Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

130 (6.6.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-676729

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Haarenstr. 5. Zwischnahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 130. Oldenburg, Donnerstag, den 6. Juni 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

China und kein Ende.

* **Oldenburg**, 6. Juni.

Es scheint, daß Graf Waldersee noch nicht sobald in die angenehme und ersehnte Situation kommen wird, von Ostasien endgiltig Abschied zu nehmen. Just jetzt, da der Feldmarschall von Taku in See gegangen ist, jagt ein Zwischenfall den anderen. Der Krawall in der Takustraße hat nach einer neuen Meldung keinerlei politische Bedeutung; deswegen also brauchte Graf Waldersee seine Abreise nicht länger zu verschieben. Aber gleichzeitig mit dieser Beruhigungsmeldung trifft eine neue Hiobspost ein: in der „verbotenen Stadt" Pekings ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Ob sie auf Anstiftung oder Fahrlässigkeit beruht, darüber ist vorläufig nichts ermittelt. Die erstere Annahme dürfte aber wohl die wahrscheinliche sein. Der Kaiser von China hatte die Absicht geäußert — diesmal in mehr ernsthaft zu nehmender Form, als bei früheren Gelegenheiten — nach Peking zurückzukehren. Es mag gewissen Elementen in Peking, die vielleicht nicht in den unteren Schichten der Bevölkerung zu suchen sind, sondern höher hinauf, die Rückkehr des Kaisers und seines Hofes mehr störend als willkommen sein und den Gedanken angeregt haben, durch weitere Verwüstung der ohnehin durch Plünderungen und Zerstörungen arg mitgenommenen Hauptstadt den Bogdochan gründlich und auf längere Zeit hinaus von der Wiederkehr abzuschrecken.

Es giebt zweifellos noch eine starke Kriegspartei in China, eine große Gruppe von Personen aus allen Ständen, die aufs Aeußerste unzufrieden sind mit der Unterwerfung Chinas, mit der Kriegskostenentschädigung u. s. w., und die daher alles Interesse daran haben, daß die Wirren nicht aufhören, um auf diese Weise den verhaßten Fremden den Aufenthalt im Lande so unleidlich wie möglich zu machen. Wenn erst der größte Teil der Truppen aus China zurückgezogen ist, dann muß damit gerechnet werden, daß wiederum Versuche unternommen werden, das Joch der Fremden abzuschütteln. Auf ein Volk wie die Chinesen wirkt der Schreck nicht lange, den die Strafexpeditionen und Exekutionen einflößen sollten.

Graf Waldersee sieht vielleicht China eher wieder, als er denkt, und mit ihm mancher andere, der den Augenblick segnet, da er an Bord gehen und dem unheilvollen Lande den Rücken kehren kann. Aus dem ganzen Verlaufe der Campagne, aus der langen Reihe von Zwistigkeiten, die unter den „verbündeten" Mächten herrschten, werden die Chinesen kaum entmutigende Lehren entnommen haben. Das ist die ernste Gefahr, und das Mißtrauen, daß nunmehr die Verhältnisse „geklärt" seien, wächst mit jeder neuen Unglücksmeldung aus dem fernen Osten.

Eine deutsche Kohlenstation am Roten Meere?

Aus Berlin, 5. Juni, wird uns geschrieben:

Die letzte ostafrikanische Post brachte, einem pariser Telegramm der „Voss. Ztg." zufolge, die Meldung, daß Deutschland in Hoheida, dem türkischen Hafen am Roten Meere, Handwerker und Arbeiter anwerbe, zwecks Errichtung der Kohlenmagazinen und sonstigen Baulichkeiten auf der am Eingang des Roten Meeres gelegenen Insel Kunaah. Diese Kunde muß in weitesten Kreisen überraschen. Im vorigen Herbst verlautete allerdings gerüchtweise, daß Deutschland mit der Türkei wegen des Erwerbes einer Insel in diesem Gewässer verhandele. Von einem Abschluß der Verhandlungen ist jedoch nichts bekannt geworden, geschweige denn von der Art des Abschlusses. Das Telegramm der „Voss. Ztg." spricht davon, die Insel sei Deutschland „vermietet oder überlassen" worden. Eine amtliche Klarstellung dieser Angelegenheit ist unumgänglich. Es kann natürlich nicht ausbleiben, daß nunmehr auch Rußland seine Absicht, eine Kohlenstation am Roten Meer zu erwerben, alsbald verwirklichen wird. Die Bedeutung solchen Besitzes liegt hauptsächlich darin, daß die Kriegsschiffe nicht mehr gezwungen sind, in den englischen Häfen Kohlen einzunehmen, zu „bunkern". Das hat schon in Friedenszeiten manche Mißhelligkeit im Gefolge gehabt und könnte bei kriegerischen Verwicklungen verhängnisvoll werden. (Anmerk. d. Red.: Wir halten es für nicht ausgeschlossen, daß die pariser Meldung in der Absicht einer Verhetzung Rußlands gegen Deutschland in die Welt gesetzt ist.)

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 6. Juni.

Der Krawall in der Takustraße zu Tientsin entstand, wie Wolffs Bureau meldet, aus einem Wirtshausstreit, in den die englische Polizei eingriff. Der Kampf auf der Straße wurde mit Feuer- und mit blanken Waffen geführt. Zwei Franzosen sind tot, vier Franzosen, drei Deutsche und vier Engländer sind verwundet. Die Wunden der Deutschen sind ungefährlich. Dem Vorfall kommt keinerlei politische Bedeutung zu. Dem Begräbnis der bei dem Zusammenstoße getöteten französischen Soldaten wohnten der Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee und zahlreiche deutsche Abordnungen bei. Es sind strenge Maßregeln getroffen worden, um weitere Reibungen zwischen den verschiedenen Kontingentstruppen zu vermeiden. Der englische General Gaselee betrachtet den Vorfall in Tientsin lediglich als einen infolge Trunkenheit entstandenen Streit, wie er in jeder Garnisonstadt leicht vorkomme; derselbe störe nicht die zwischen den englischen und französischen Behörden bestehenden herzlichen Beziehungen.

Feuersbrunst in Peking.

„Wolffs Telegraphenbureau" meldet aus Peking vom 4. d. Mts.: In der verbotenen Stadt ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Japaner und Amerikaner halten den betroffenen Stadtteil streng abgesperrt. Die Feuersbrunst im westlichen Teile der von Amerikanern und Japanern bewachten verbotenen Stadt entstand vermutlich durch Blitzschläge während eines gestern abend über Peking niedergegangenen schweren Gewitters. Trotz des starken Regens griff das Feuer heftig um sich und zerstörte viele Gebäude, darunter die Wuyinghalle mit den Archiven der kaiserlichen Bibliothek. Unversehrt blieben die große Mittelhalle, die Ahnentempel und die kaiserlichen Privatgemächer. Anscheinend ist kein Menschenverlust zu beklagen. Die strengen Absperrungsmaßnahmen wurden durch die Notwendigkeit begründet, plündernides Gesindel fernzuhalten.

Drei Botschafter des Kaisers von Korea, die in Marseille angekommen sind und nach Paris, Berlin und London gehen sollen, haben nach dem „Echo des Paris" eine Mission von hoher politischer Bedeutung. Sie sollen eine direkte diplomatische Verbindung herstellen, und das in einem Augenblick, wo Japan und Rußland die diplomatische Vertretung Koreas zu konfiszieren suchten. Die deutsche Regierung habe den Generalkonsul Müller in Marseille telegraphisch angewiesen, sich dem nach Deutschland gehenden Botschafter zur Verfügung zu stellen.

*

Der große Kreuzer „Hertha" mit dem Generalfeldmarschall Graf Waldersee an Bord ist vorgestern von Taku nach Kobe (Japan) in See gegangen.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 6. Juni.

Die neue Hiobspost Kitcheners, nämlich der gestern gemeldete Fall Jamestowns, zeigt deutlich die militärische Ohnmacht der Briten in ihrer eigenen Kolonie, und zwar dergestalt, daß Kitchener wohl oder übel jetzt den Dingen in der Kolonie mehr Aufmerksamkeit schenken muß als bisher; so ist auch die Meldung zu deuten, daß er den General French, seine beste Kraft, nach der Kapkolonie beordert hat. Zweifellos bricht damit für die Burentrupps dort eine ernstere Zeit an, als sie allem Anschein nach bisher zu bestehen gehabt haben. French ist damit wieder auf den Boden seiner ersten Thätigkeit beim Ausbruch des Krieges versetzt, aber ob er auf den weiten Gebieten der Kolonie, auf denen sich die Buren jederzeit in alle Winde zerstreuen werden, sobald er fest zutassen will, einen durchgreifenden Erfolg erzielen wird, ist mehr als zweifelhaft. Für Lord Kitchener aber, der zur Zeit in Transvaal alle Hände voll zu thun hat, sind zweifellos die gleichzeitige Notwendigkeit, auch in der Kapkolonie mit mehr Nachdruck zu operieren, und der Abgang Frenchs nach Süden recht unbequeme Dinge.

Ueber den Kampf bei Vlakfontein liegen weitere Privat-Berichte vor. Danach eskortierte das Gros der Truppen Dixons einen großen Convoi nach dem Lager, als es von den Buren in vortrefflichen Stellungen angegriffen wurde. Delarey selbst leitete mit den zuverlässigsten Mannschaften den ungestümen Angriff auf die britischen Kanonen, mit deren Bedeckung ein wütendes Handgemenge entstand, und Delarey entging mit genauer Not der Gefahr, getötet zu werden. Schließlich wurde die Hauptstellung der Buren mit dem Bajonett gestürmt. Die Buren ergriffen im kritischen Augenblick die Flucht und ließen 50 Tote zurück. Die Buren kamen so nahe an die englischen Truppen heran, daß 50 Briten nach der ersten Salve fielen. Die Yeomanry verteidigte die Kanonen, bis sie nahezu dezimiert war. Die Artilleristen erschossen die Pferde vor den Geschützen, um zu verhindern, daß sie von den Buren weggeführt wurden. Diese Umsicht rettete wahrscheinlich die Kanonen, die wohl nur fünf Minuten im Besitz der Buren waren. Die Buren kämpften verzweifelt, aber der Bajonettangriff des Regiments Derbyshire war unwiderstehlich.

Abgelehnte Verstärkung.

Die „Times" melden aus Ottawa: Die Reichsregierung hat das Anerbieten der kanadischen Regierung, ein weiteres Kavalleriekorps für den Dienst in Südafrika zu stellen, mit Dank abgelehnt, da sie der Ansicht sei, daß es bei dem gegenwärtigen Stande des Krieges und bei der zur Zeit im Felde stehenden Truppenzahl noch kaum erforderlich sei, an Kanada das Gesuch um Stellung eines weiteren Kavalleriekorps zu richten.

Neuer Kampf.

Von Alwalnorth entsandte britische Ersatztruppen haben die Buren mit Verlusten zurückgeschlagen. Die bedeutenden Vorräte, welche die Buren in Jamestown erbeuteten, wurden ihnen wieder abgenommen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing Dienstag mittag die Mutter und die Gemahlin des in Peking ermordeten Gesandten Fhrn. v. Ketteler. Zur Frühstückstafel war Direktor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie geladen. Gestern empfing der Kaiser den Gesandtschaftsdolmetscher Cordes.

— Ueber Reisedispositionen des Kaisers wird der Münch. „Allg. Ztg." aus Berlin telegraphiert: Es überrascht hier die von St. Petersburg kommende Nachricht, der Kaiser werde im August nach Rußland zur Teilnahme an Truppenübungen sich begeben, in keiner Weise. Es war bereits aufgefallen, daß heuer so wenig Bestimmtes über die Reisedispositionen des Kaisers im Sommer bekannt wurde. Nur die autorisierten Dementis der Nachrichten, daß das Reichsoberhaupt nach den Jagdgründen des Erzherzogs Friedrich, sowie daß er nach England gehen werde, lagen bis dahin vor. Man darf wohl annehmen, daß, wenn der Kaiser nach Rußland geht, er vom Reichskanzler begleitet sein wird.

— Der Flügeladjutant der Königin Wilhelmina der Niederlande, Exzellenz v. Hoogstraaten, ist in Plön eingetroffen, um den kaiserlichen Prinzen Ordensauszeichnungen zu überbringen.

— Die „B. N. N." veröffentlichen folgende Danksagung der Gräfin Bismarck: „Tief bewegt durch die nicht endenden Beweise warmer Teilnahme, mit denen so viele meines großen Schmerzes gedenken, empfinde ich es schwer, daß es mir wegen ihrer großen Zahl unmöglich ist, für jede einzelne Kundgebung, die meines geliebten Mannes in treuen Worten und schönen Blumen gedenkt, direkt zu danken. Ich bitte daher alle, die mir zu erkennen gegeben haben, daß sie mit mir trauern, den Ausdruck meines herzlichen Dankes auf diesem Wege entgegenzunehmen."

— Die Bemerkung der „Freis. Ztg." zu dem Gumbinner Prozesse: Wie aus dem Bericht über die Verhandlungen hervorgehe, sei auf Grund einer kaiserlichen Kabinettsordre die Oeffentlichkeit während der Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidiger ausgeschlossen, findet in den „B. N. N." die Erwiderung: Die „Freis. Ztg." scheine sich zu irren. Wie aus der Erklärung des Präsidenten hervorgehe, sei eine besondere kaiserliche Kabinettsordre für diesen Fall keineswegs ergangen, sondern die zur Anwendung gebrachte sei eben jene Ordre, welche allgemeine Vorschriften enthält.

— Rittmeister v. Krosigk, dessen Ermordung nicht aufgeklärt worden ist, befand sich nach der magdeburger „Volksstimme" im vergangenen Jahre in Magdeburg, wo er eine Festungsstrafe von neun Monaten zu verbüßen hatte. Wofür er diese Strafe erhalten hatte, vermag das Blatt nicht mitzuteilen.

— Die Enthüllung der beiden letzten Gruppen in der Siegesallee in Berlin ist für den 2. Dezember d. J. geplant. Es handelt sich um die Standbilder der Kurfürsten Johann Georg (1571—98) von Martin Wolff und Johann Siegismund (1608—19) von Professor Peter Breuer.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Gesetz betr. die freiwillige Gerichtsbarkeit und andere Rechtsangelegenheiten im Heere und in der Marine vom 28. Mai 1901.

— Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Verordnung über Tagegelder, Fahrkosten und Umzugskosten der Reichsbeamten zugegangen. Danach sollen die Reichsbeamten bei Dienstreisen folgende Tagegelder erhalten: Die Chefs der obersten Reichsbehörden 35 Mk., die Direktoren

Landesbibliothek Oldenburg

28 Mk., die vortragenden Räte 22 Mk., die Mitglieder der übrigen Reichsbehörden 15 Mk., die Sekretäre der höheren Reichsbehörden 12 Mk., die Subalternen der übrigen Reichsbehörden 8 Mk., die Unterbeamten 4 Mk. Die Verordnung ist im übrigen durchweg dem Vorgange des preußischen Gesetzes vom 21. Juni 1897 gefolgt und soll bereits am 1. Juli 1901 in Kraft treten.

— Die zollpolitischen Besprechungen wurden unter dem Vorsitz des Reichskanzlers gestern fortgesetzt. Vor Schluß der Konferenz sprach der Reichskanzler den erschienenen Chefs der zuständigen Verwaltungen Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens für ihre wertvolle Unterstützung und Mitwirkung aufrichtigsten Dank aus. Im Sinne des ersten großen Kanzlers seien alle Teilnehmer der Konferenz bestrebt gewesen, in enger Fühlung und den Blick nur auf das Ganze gerichtet, das Wohl der Gesamtheit zu fördern. Diese gemeinsame Wirksamkeit werde nicht nur der bedeutungsvollen Tarifvorlage zu gute kommen, sondern dem deutschen Reiche, das begründet wurde auf gegenseitigem Vertrauen unter den Bundesstaaten, auf der regen Mitwirkung der Bundesstaaten an den Reichsgeschäften, auf der Achtung vor den Pflichten wie vor den Rechten der einzelnen Bundesmitglieder. Hierauf nahm der bayerische Staatsminister Riedel das Wort, um dem Reichskanzler den Dank der Versammlung auszusprechen für die ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen, insbesondere für die bundesfreundliche Gesinnung seiner Schlußrede. Die Bundesglieder würden ihrerseits bestrebt bleiben, die einzelstaatlichen Interessen stets dem allgemeinen Interesse des Reiches unterzuordnen.

— Der internationale Feuerwehrkongreß hielt gestern in Berlin in der Feuerschutzausstellung eine kurze geschäftliche Sitzung, woran sich eine zwanglose Begrüßung und Zusammenkunft der Mitglieder in dem Hauptrestaurant der Ausstellung schloß. Zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands und dem Auslande sind erschienen.

— Der Gesetzentwurf über das Urheberrecht ist vom Bundesrat nicht sofort bestätigt, sondern vielmehr an die Einzelregierungen zur nochmaligen Aeußerung überwiesen worden. Die Thatsache einer Ueberweisung zur nochmaligen Aeußerung wird in der „Täglichen Rundschau" damit begründet, daß in einer von über hundert Komponisten und fast 500 Musikalienhändlern unterzeichneten Eingabe der Bundesrat ersucht worden ist, seine Zustimmung zu dem Entwurf zu verweigern.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. Juni. Aus Anlaß der Meldung eines Blattes, daß im Finanzministerium Verhandlungen mit Bankengruppen über die eventuelle Begebung der in nächster Zeit zu emittierenden Anleihe geführt würden, wurden heute im Abgeordnetenhause drei Interpellationen eingebracht. Die Interpellationen berufen sich darauf, daß durch die Nachricht eine Beunruhigung des Publikums hervorgerufen sei, und fragen, ob der Finanzminister gesonnen sei, die Zeitungsmeldung richtig zu stellen, und, so weit es mit dem Staatsinteresse vereinbar, authentische Mitteilungen über die Bedingungen, den Umfang und den Zeitpunkt der Anleihebegebung zu machen.

Italien.

* **Rom**, 5. Juni. Hier war gestern das Gerücht verbreitet, der Papst habe einen Ohnmachtsanfall gehabt. Dies entbehrt jedoch durchaus jeder Begründung. Der Papst empfing gestern den Kardinal-Staatssekretär Rampolla und andere Kardinäle. Dr. Lapponi versichert, der Papst erfreue sich einer ausgezeichneten Gesundheit.

Belgien.

* **Antwerpen**, 5. Juni. Die hiesige Zollniederlage steht in Flammen. Der Brand hat bereits eine große Ausdehnung angenommen. Der in Flammen stehende Teil enthält Konserven, Tabak und Hanfballen. Auf dem Boulevard Commerce herrscht eine so unerträgliche Hitze, daß die Fensterscheiben zerspringen. Eine gewaltige Menschenmenge drängt zur Brandstätte. Die Polizei nahm zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Hilfe der Garnison in Anspruch. Das Feuer brach im ersten Stockwerk des Flügels aus, worin Wollballen lagerten, und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit nach dem zweiten Stockwerk, wo Jute, und nach dem Keller, wo Schweineschmalz lagerte. Das in der Niederlage befindliche Zollamt steht ebenfalls in Flammen. Die Bewohner der benachbarten Häuser bringen ihre Mobilien in Sicherheit. Der größte Teil der Waren gehörte antwerpener Firmen. Im Hofe lagern Fässer mit Spirituosen und Schwefel. Abends 8 Uhr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Von vier Flügeln des Gebäudes sind drei zerstört. Ein Teil der verbrannten Waren war unversichert. Bei den Löschungsarbeiten wurden acht Feuerwehrleute und Pioniere leicht verwundet. Die Höhe des Schadens ist bisher noch nicht abzuschätzen.

Frankreich.

* **Paris**, 5. Juni. Das Resultat der pariser Volkszählung vom 24. März d. J. wird jetzt veröffentlicht. Danach betrug die Einwohnerzahl von Paris an diesem Tage 2 714 068 gegen 2 251 169 im März 1896. Vier Bezirke gewinnen infolge der Bevölkerungszunahme je ein Deputiertenmandat.

Spanien.

* **Madrid**, 5. Juni. Die Eisenbahnarbeiter in Vigo traten in den Ausstand. In Barcelona nimmt die Unruhe zu. In La Corunna herrscht augenblicklich Ruhe, doch wird der Ausbruch eines allgemeinen Ausstandes befürchtet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 6. Juni.

* **Vom Hofe.** Herzogin Sophie Charlotte machte gestern in Begleitung mehrerer Damen in einem von ihr selber kutschierten Vierspänner eine Spazierfahrt nach Rastede.

* **Personalien.** von Alten, Oberst à la suite des 1. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13, beauftragt mit der Führung der 26. Kavallerie-Brigade (1. Königlich Württembergische), früher dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 angehörend, ist zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

* **Militärisches.** Die 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 aus Oldenburg ist gestern vormittag in Munster eingetroffen. Unterwegs wurden Offiziere und Unteroffiziere zur Lösung taktischer Aufgaben herangezogen. Die Unterbringung der Abteilung erfolgte, nachdem die Vereinigung des Regiments mit der 2. Abteilung aus Verden erfolgt war, in den dortigen Holzbaracken. Auch das 2. Hannoversche Feldartillerie-Regiment Nr. 26 ist auf dem Truppenübungsplatz eingetroffen, so daß zur Zeit die gesamte 19. Feld-Artillerie-Brigade dort versammelt ist. Heute vormittag haben die Batterien mit dem Schießen begonnen und halten solches, mit Ausnahme dreier Sonntage, an allen Tagen bis zum 24. d. M. ab. In dieser Zeit findet auch das Schießen um das Kaiserabzeichen statt. Der General der Kavallerie von Stünzner wird in Gegenwart des Kommandeurs der 19. Division, Generalleutnant von Rosenberg-Gruszczynski, und des Kommandeurs der 19. Feld-Artillerie-Brigade, Generalmajor Hoppenstedt, kurz vor Beendigung der Uebungszeit ein Besichtigungsschießen der Batterien des 62. und 26. Feld-Artillerie-Regiments vornehmen.

Dienstfrei waren gestern die Mannschaften der hiesigen Truppenteile aus Anlaß der gut ausgefallenen Besichtigung vor dem kommandierenden General. Ferner sind dieselben mit Bier in den Kasernen bewirtet worden.

* **Die sog. weiße Brücke** an der Ofener Chaussee bei dem Dieks'schen Restaurant „Zur Linde" wird zur Zeit repariert, ist jedoch für Fuhrwerk zu passieren.

(-) **In der Montierung der Gendarmen** tritt insofern eine Aenderung ein, als für sie eine Litewka eingeführt wird. Ferner werden zur Zeit die Säbel geändert, da der Korb, der namentlich beim Tragen unter dem Mantel diesen aus der Facon brachte, entfernt wird.

* **Arthur Fitgers**, des bremer Malers und Poeten großes Gemälde „Die Musen", das seit dem vorigen Jahre eine Wand des Konzerthauses in Bremen schmückt, ist nunmehr auch weiteren Kreisen zugänglich geworden. Die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien hat eine Photogravure des Bildes in großem Format erscheinen lassen, die den höchsten Ansprüchen genügt. Soweit die Farben entbehrlich gemacht werden können, ist es auf diesem Blatt, das einen großen Reichtum an Tönen zeigt, geschehen: die Schatten sind bis zur Sammet-Tiefe durchgeführt, ohne daß sie an einer Stelle klexig würden, prächtig weich leuchten die Körper, ohne daß ein kreidiges Licht aufgesetzt wäre. Die Komposition selbst ist eine der edelsten, die die Phantasie des Malerdichters gebannt: Erdentrückt schweben die himmlischen Neun, von zwei Amoretten umflogen, in ätherischen Höhen, ein leicht geschlungener Reigen voll anmutiger Bewegung. Neben den Geberden und dem Linienfluß der Einzelgestalten, deren Wesen auf das glücklichste ausgedrückt erscheint, ist der Rhythmus des Ganzen zu bewundern, der Tragik und Heiterkeit harmonisch bindet. Fitger's Hinneigung zum klassischen Ideal spricht sich auch in diesem Bilde deutlich aus, es ist ein Vollklang von Schönheit und Würde; die Allegorie ward zum lebendigen Chor, der über dem Staub des Tages schwebt.

* **Eine Versammlung des Gewerbe- und Handelsvereins** findet am Freitag, den 7. Juni, abends 8½ Uhr, im Gildesaal des Kunstgewerbemuseums statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Abänderung der Statuten.

* **Der Generalpredigerverein** hält heute im Kasino seine Jahresversammlung ab.

* **Der sächsische Kriegsminister**, General der Infanterie Edler v. d. Planitz, und der sächsische Remonte-Inspekteur Generalleutnant Hoening trafen, von Oldenburg kommend, gestern abend in Begleitung mehrerer anderer Offiziere in Geestemünde ein. Die Herren wollen das Pferdematerial im Lande Wursten und in Kehdingen einer Besichtigung unterziehen.

* **Der hiesige Radfahrerverein von 1884** hält am Sonntag, den 23. Juni, ein großes Radwettfahren auf der Rennbahn zu Oldenburg-Donnerschwee ab. Das Programm lautet: 1. Ermunterungsfahren, 2000 Mtr. 3 Ehrenpreise im Werte von 30, 20 und 10 Mk. 2. Ehrenfahren um den Ehrenwanderpreis des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Oldenburg, 2400 Mtr. Der Preis muß zweimal nacheinander oder dreimal gewonnen werden. Den 3 Ersten silberne Ehrenzeichen. 3. Mehrsitzer-Hauptfahren, 2400 Mtr. 3 Ehrenpreise im Werte von 60, 40 und 20 Mk. 4. 50-Kilometer-Fahren mit Führung, Motore zulässig. 4 Ehrenpreise im Werte von 120, 60, 40 und 20 Mk. 5. Motorfahren, 6000 Mtr. 2 Preise: 60 und 30 Mk. Der Einsatz pro Rennen und Maschine beträgt 1 Mk. Rennen Nr. 2, 3 und 4 sind offen für alle Herrenfahrer, Nr. 1 für Herrenfahrer, die noch keinen ersten Preis bei öffentlichen Bahnwettfahren erhalten haben. Gefahren wird nach den Bestimmungen des Verbandes deutscher Radrennbahnen. Meldungen sind unter Angabe der Licenznummer bis Montag, den 17. Juni, abends 6 Uhr, an Herrn Heinrich Meyer, Oldenburg i. Gr., Langestraße 22, zu richten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur in geschlossenem Trikot gefahren werden darf.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Wüsting, Gemeinde Holle, ist zu besetzen. Das Diensteinkommen beträgt 1000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 14. Juni d. J. einzureichen. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Tweelbäke A, Gemeinde Osternburg, ist zu besetzen. Das Diensteinkommen beträgt 1000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 14. Juni d. J. einzureichen.

* **Kriegsgericht der 19. Division.** In der Sitzung des Kriegsgerichts, welche heute morgen um 8,30 Uhr stattfand, wurde zunächst der Gefreite Krüger der 5. Komp. des Infanterie-Regiments Nr. 91 wegen groben Unfugs zu 8 Tagen gelinden Arrestes verurteilt. Dann wurde über den Musketier Pressin von derselben Kompagnie verhandelt. Derselbe wurde wegen Diebstahls, Belügens eines Vorgesetzten und einiger anderer militärischer Vergehen zu 4 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem erfolgte Versetzung in die zweite Klasse des Soldaten-

Theater.

V.*)

Schauspieler.

Zu Schauspielern eignen sich nach landläufiger Auffassung am besten Personen, die mit körperlichen Vorzügen, einer schönen Gestalt, regelmäßigen Gesichtszügen, einer wohlklingenden, ausdrucksvollen Stimme, Nachahmungstalent und mit lebhaftem Temperament begabt sind, das ihnen ermöglicht, die verschiedenartigsten Empfindungen und Affekte wiederzugeben. Diese von der Natur reich ausgestatteten Wesen verlegen sich auf Menschendarstellung, das heißt, sie suchen durch ihre äußere Erscheinung, Bewegungen, Worte, Mienenspiel in uns den Eindruck zu erwecken, als ob wir bestimmte Personen in bestimmten Situationen, wie der Dichter sie schildert, vor uns hätten.

Hierbei bildet äußere Schönheit in vielen Fällen eine Unterstützung, weil überall, wo es sich im Schauspiel um Menschen mit idealen Eigenschaften handelt, eine diesen Eigenschaften entsprechende äußere Erscheinung sympathisch wirkt; andererseits leuchtet ein, daß Schönheit ohne Ausdrucksfähigkeit dem Schauspieler nur ein beschränktes Repertoire gestattet. Hervorragende Schönheit bei Schauspielerinnen aber ist bisweilen geradezu von Nachteil, weil sie die Sinne der Zuschauer gefangen nimmt, anstatt auf das Empfinden zu wirken.

Regelmäßige und dabei bewegliche Züge, sowie eine ausdrucksvolle Stimme ermöglichen, für alle Affektzustände den entsprechenden Gesichtsausdruck und angemessenen Ton zu finden und sie dadurch naturgetreu zu reproduzieren.

Nachahmungstalent erleichtert dem Schauspieler namentlich im Anfang seiner Laufbahn die Aufgaben, die er zu erledigen hat. Es ist aber eine verkehrte Auffassung, zu glauben, daß das Wesen der schauspielerischen Kunst im Nachahmungstalent bestände. Die kopierenden Schauspieler — es sind die meisten — können es bis zu einer gewissen Bedeutung bringen — das Genie dagegen ist selbstschöpferisch. Es kommt vor, daß große Schauspieler auch Nachahmungstalent besitzen — bei Ludwig Devrient war es der Fall — aber die Regel ist es nicht.

Die Kunst des Schauspielers zerfällt vielmehr in zwei Teile: um bestimmte Menschen darstellen zu können, muß der Schauspieler sich erstens im Geiste ein richtiges Bild von ihnen entwerfen und muß zweitens im Stande sein, dieses Bild zu reproduzieren. Auf dem ersten Wege gelangt der Schauspieler zum Verständnis seiner Rolle. Er hat auf diesem Gebiete Rivalen. Schriftsteller und Kritiker verstehen und begreifen eine Rolle bisweilen besser als Schauspieler — man nennt jene Leute stumme, innerliche Schauspieler —, sie sind aber nicht im Stande, die Rolle zu verkörpern, weil sie ihre Gedanken nicht in Bewegungen umzusetzen vermögen. Bei Schauspielern überwiegt dagegen meistens dieses letztere Vermögen, während es mit ihrer litterarischen Bildung oft weniger gut bestellt ist. Da muß Intuition die Empirie ersetzen.

In Wirklichkeit wird kein Schauspieler die erwähnte strenge Scheidung zwischen geistiger Reception und körperlicher Reproduktion vornehmen; schon beim Lesen einer neuen Rolle wird der Schauspieler sein Augenmerk darauf richten, wie dieser oder jener Vorgang am besten darzustellen, eine bestimmte Stelle vorzutragen, welche Gesten dabei zu machen seien. Oft, meistens, wird er sich dabei nach berühmten Mustern resp. nach seinem Regisseur richten; aber in Einzelheiten bleibt ihm doch vieles überlassen.

Wie ist es nun mit den Mitteln beschaffen, die der Schauspieler zur körperlichen Reproduktion einer Rolle aufwendet, woher nimmt er dieselben und wie gebraucht er sie? Er entnimmt sie — werden die meisten antworten — der Wirklichkeit und verwendet sie ihr entsprechend. Beides ist nicht richtig. Denken wir einmal an Gesten, Körperbewegungen als Ausdruck des Gefühls. Wir Nordländer machen überhaupt wenig Gesten, und unsere Gefühle suchen wir eher zu verbergen, als zu illustrieren. Also die Wirklichkeit wird dem Schauspieler in diesem Falle wenig Material liefern. Er ist vielmehr auf seine Phantasie oder auf die — von Schauspielern viel zu wenig betriebene — Lektüre guter Romanschriftsteller angewiesen, die seelische Vorgänge oft durch detailliert beschriebene, äußerst charakteristische Gesten erläutern. Bei Gestalten wie Hamlet, Romeo, Richard III. versagt die Wirklichkeit dem Schauspieler von selbst, weil diese Wesen in Wirklichkeit nicht vorkommen. Für modern Stücke wird der Schauspieler dagegen oft mit Erfolg Naturstudien treiben können, — man denke an Bassermannsche Gestalten — aber auch da ist sorgfältig auszuwählen. Von hundert Fuhrleuten hat vielleicht nur einer den charakteristischen Gang an sich, den ein Darsteller des Fuhrmann Henschel mit Erfolg verwenden kann; und eine Maria Magdalene der Wirklichkeit, die, wie die hiesige Darstellerin der Rolle, überwältigenden Schmerz und höchsten Schreck durch konvulsivisches Zucken des weit vorgereckten Kopfes veranschaulicht, müßte eine bedeutende Schauspielerin sein.

Es ist eine Eigentümlichkeit gerade solcher, in der Wirklichkeit selten zu findender Gesten, daß sie seelische Vorgänge oft überraschend illustrieren. Die erfinderische Phantasie, die sie schuf, hat etwas von der dichterischen Thätigkeit an sich, mit dem Unterschiede, daß letztere oft unbewußt, erstere wenigstens ursprünglich bewußt vor sich geht. Mag der Schauspieler auf der Bühne sich bisweilen in einem Zustande der Erregung befinden, der einem geistigen Rausche gleicht — zu Stande gekommen sind all die Einzelheiten seines Spieles mit Ueberlegung, bei vollem Bewußtsein, nicht instinktiv. Gerade die Selbstbeobachtung bei der Darstellung leidenschaftlicher Empfindungen und das Nachdenken über das eigene Spiel liefern, wenn einmal die richtige Auffassung einer Rolle vorhanden und die Technik soweit angeeignet ist, daß jeder Muskel im Körper dem Willen blindlings gehorcht, bedeutende Schauspieler. Allerdings darf diese Reflexion niemals sichtbar werden, sonst — merkt man die Absicht und wird verstimmt.

A. H.

*) Siehe Nr. 107, 113, 118, 124 unseres Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

standes. Der dritte Fall betraf den Dragoner Imm der 5. Schwadron, der wegen wissentlicher Verleumdung eines Vorgesetzten beschuldigt war. Nach Vernehmung einer großen Anzahl von Zeugen stellte sich die Unschuld des Angeklagten heraus, und derselbe wurde freigesprochen.

* **Elisabethstift.** Gestern fand im Kasino eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrats statt, in welcher die Jahresrechnung 1900 decidiert und der Voranschlag für 1901 (44,000 Mk. in Einnahme und Ausgabe) genehmigt wurde. Im Anschluß daran fand die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Aus dem Bericht über den Stand der Finanzen ging hervor, daß derselbe augenblicklich ein recht günstiger ist, vorausgesetzt, daß die freiwilligen Gaben weiter so fließen wie bisher. Aus dem Jahresbericht der Anstalt sei das Folgende mitgeteilt: Die Zahl der Pensionärinnen im Elisabethstift betrug durchschnittlich 21. Augenblicklich sind im Elisabethstift, nachdem 7 Pensionärinnen am 2. Januar nach Friedas Frieden übergesiedelt sind, 14, in Friedas Frieden 23 Pensionärinnen. Die Zahl der Schwestern betrug am 1. Januar 1900 46, im Laufe des Jahres kamen hinzu: 8, ausgetreten bezw. entlassen sind 5. Also betrug die Zahl am 1. Januar 1901 49. Hinzu kamen in diesem Jahr bis jetzt 5 (!), es traten aus 3. Also beträgt die Zahl der Schwestern augenblicklich 51, dazu kommen 3 „freie Hilfen". Verschiedene Schwesternanmeldungen liegen noch vor. Von den Schwestern des Elisabethstifts sind aus Oldenburg (Stadt und Land) 34, von auswärts 17. Aus der Geschichte des Hauses sei folgendes erwähnt: Die Vergütung für jede Schwester ist mit 320 Mk. festgesetzt. Dieser Satz von 320 Mk. soll vom 1. Oktober d. J. ab in Geltung treten. Am 1. Juni zogen 7 unserer Schwestern, geleitet von unseren Segenswünschen, in das evangelische Krankenhaus ein. Am 6. Juli fand eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrates statt, in welcher die Jahresrechnung 1899 festgestellt und der Voranschlag 1900 genehmigt wurde. Am 10. Oktober kamen Vorstand und Verwaltungsrat abermals zu einer Sitzung zusammen. Im Anschluß an diese Sitzung fand die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Vom 8.—10. Oktober fand im Henriettenstift in Hannover eine Konferenz der ev.-luth. Diakonissenhäuser statt. Ueber die Diakonissensache wurden seit Januar 23 Predigtvorträge im Lande gehalten. Der Wunsch nach einem Erholungsheim für die Schwestern hat sich jetzt in erfreulicher Weise verwirklicht. Der Mieter des alten Hospizes auf Wangerooge (Eigentum des Vereins) hat sich auf acht Jahre verpflichtet, zu jeder Zeit zwei Schwestern in den Sommermonaten zu einem sehr mäßigen Pensionspreis in Verpflegung zu nehmen. An die Schwesternkräfte des Elisabethstifts treten demnächst wieder neue Anforderungen heran. Apen will eine Gemeindeschwester haben; ebenso werden vom braker Krankenhaus Anforderungen an das Elisabethstift gestellt werden, nachdem die ludwigsluster Schwestern daselbst gekündigt haben. Aus dem Kassenbericht ist zu erwähnen: die Einnahmen betrugen 1900: 45,411.37 Mk., die Ausgaben 37,322.66 Mk. Der Uebertrag auf 1901: 8,088.71 Mk.

†† **Städtische Badeanstalt.** Frauen und Mädchen der im Torfkanal liegenden Schiffe nehmen Anstoß daran, daß Herren frühmorgens bei ihren Schwimmübungen im Badekostüm sich ein Vergnügen daraus machen, bis zum Schloßgarten hinabzuschwimmen. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um derartige Ungehörigkeiten in Zukunft zu verhindern.

†† **Konfisziert** wurden gestern morgen in der hiesigen Markthalle einem Schlachtermeister aus der Kurwickstraße zwei Vorderschinken im Gewichte von 28 Pfund. Das Fleisch stammte aus dem Schlachthofe und wurde auf Vorstellung des Meisters auf dem Rathause wieder freigegeben, gegen Mittag jedoch abermals konfisziert und nach dem Kühlhause im Schlachthofe gebracht.

†† **Unfall.** Heute morgen gegen 8½ Uhr fuhr ein Bierwagen in vollem Trabe um die Ecke der Gottorpstraße nach dem Stau, woselbst gerade ein schwer mit Cementrohren für die Kanalisationsarbeiten beladenes Fuhrwerk einbiegen wollte. Durch den starken Anprall zertrümmerte der Bierwagen dem anderen Fuhrwerk die ganze Deichsel, erlitt aber selbst ebenfalls Beschädigungen.

* **Der ertrunkene Kavallerist Steinmann,** der an verbotener Stelle gebadet hatte, wurde gestern nachmittag auf dem neuen Kirchhof beerdigt. Die Trauermusik stellte die Kavalleriekapelle, die Eskadron des Verunglückten folgte dem Sarge.

†† **Fast ertrunken** wäre gestern morgen die junge Schwester eines im Torfkanal liegenden Schiffers, indem das Mädchen beim Ueberspringen von der Kaje nach dem Schiff in das Wasser fiel. Der schnell herbeieilende Schiffer konnte seine Schwester nur mit genauer Not und vieler Anstrengung vom Tode des Ertrinkens retten.

* **Fahrraddiebstahl.** Vor einigen Tagen ist einem jungen Manne ein Fahrrad aus dem Amtsgebäude an der Mühlenstraße abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Trotz Nachforschungen seitens der Polizei ist es noch nicht gelungen, des Rades oder des Diebes habhaft zu werden. Die Fahrraddiebstähle häufen sich neuerdings in erschreckender Weise. Es wäre angebracht, daß die Besitzer in Fällen des Verlustes Marke und Nummer ihres Fahrrades angeben würden.

†† **Ein frecher Diebstahl** wurde am Sonnabend nachmittag beim Amtsgerichtsneubau von einem Frauenzimmer ausgeführt, indem es einem Jungen des Herrn B. in der Achternstraße im Alter von etwa 7 Jahren ein Handtuch mit Badehose unter dem Arme hervorzog. Auf das Hallo seiner bei ihm weilenden älteren Brüder, die die Verfolgung aufnahmen, warf die Person die Badehose fort, behielt aber das neue Handtuch mit blau und roter Kante, gezeichnet F. B. in gothischen Buchstaben, und lief damit den Weg hinter dem Gefängnis entlang, ohne eingeholt werden zu können.

* **Ein Sommerfest feiert heute, als am Fronleichnamsfest, der katholische Gesellenverein im Oldenburger Schützenhof. Das Konzert beginnt um 5 Uhr.**

* *

r- **Osternburg,** 6. Juni. Heute abend findet eine Versammlung der Chargierten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. — Am Sonntag, den 9. Juni, versammelt sich der Kriegerverein „Osternburg-Glashütte". Die Beratungen werden sich besonders auf das Bundeskriegerfest erstrecken. Am genannten Tage hält auch der osternburger Kriegerverein eine Generalversammlung im Vereinslokal ab.

⧖ **Rastede,** 5. Juni. Heute machte der Frauenchor aus Oldenburg, der unter Leitung der Frau Konzertmeister Kufferath steht, einen Ausflug über Loy nach hier. Im Park gab derselbe verschiedene Proben seines Könnens und seiner vorzüglichen Schulung. — Mit dem Mähen der Wiesen wird hierorts nunmehr begonnen. Der Bestand ist im allgemeinen zufriedenstellend; namentlich haben die warmen Gewitterregen günstig auf den Graswuchs gewirkt. — Unsere neue Molkerei ist im Bau nunmehr soweit vorgeschritten, daß am nächsten Sonnabend das Richtfest stattfinden kann. Die Zimmerarbeiten werden von den Bauunternehmern Mönning u. Sohn in Oldenburg ausgeführt.

‡‡ **Gruppenbühren,** 5. Juni. Schon seit der Eröffnung der Bahn Bremen-Oldenburg kommen, namentlich aus den Städten Oldenburg und Bremen, alljährlich Lehrer und Schüler, um dem herrlichen Urwald, dem Hasbruch, einen Besuch abzustatten. Erfreulicherweise sind in den letzten Jahren auch verschiedentlich Landschulen per Bahn nach hier gekommen, um den Wald mit seinen uralten Baumriesen in Augenschein zu nehmen. Da der Fahrpreis auf der Eisenbahn nur gering ist, so kann auch den entfernteren Schulen, namentlich aus den Marschen, der Besuch des Hasbruchs empfohlen werden.

d. **Nordenham,** 5. Juni. Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins hatte sich vor einiger Zeit an die Direktion des Norddeutschen Lloyd mit dem Ersuchen gewandt, für den Fall, daß im Jahre 1902 das Bundesfest der oldenburgischen Kriegervereine in Nordenham stattfinden sollte, wenn irgend möglich, einen Schnelldampfer in Nordenham anlegen zu lassen und außerdem einen der Salondampfer für die Delegierten zur Ausführung einer Fahrt in See zur Verfügung zu stellen. In entgegenkommender Weise hat die genannte Direktion diesem Ansuchen stattgegeben und die Ausführung, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, in Aussicht gestellt. Der hiesige Kriegerverein ist naturgemäß über diese Zugeständnisse sehr erfreut und hofft mit Recht, durch dieselben für den Antrag, das nächste Bundeskriegerfest in Nordenham zu feiern, Propaganda machen zu können.

b. **Tettensersiel,** 5. Juni. Während in früheren Jahren an der Küste hier ein lebhafter Garneelen- und Buttfang stattfand, ist dieser Fang jetzt nahezu vollständig zurückgegangen. Die Ursache ist, daß das hiesige Watt in rapidem Maße aufgeschlickt ist. Die hierdurch verursachte Authöhung hat den Butt und die Garneele allmählich vollständig verdrängt. Das früher hier vielfach übliche, sogenannte Buttgrabbeln, das damals mit gutem Erfolge ausgeübt wurde, wird jetzt weiter stromabwärts — so u. g. bei Waddensersiel — vielfach betrieben. — Die über Schockum nach Tettens führende, jetzt im Bau begriffene Chaussee wird der ersterem Orte in direktem Wege — also nicht dem bisherigen Landweg folgend — nach Tettensersiel geleitet.

* **Stad- und Butjadingerland,** 5. Juni. Die sogenannten Neulandswiesen haben sich nach dem Regen ganz besonders erholt und können in nächster Woche geschnitten werden. Sowohl im Binnenlande, als auch auf den Außendeichsländereien ist eine gute Heuernte zu erwarten. — Auffallend ist, daß in allen Gemeinden so viele Pachtstellen frei wurden, z. B. in der Gemeinde Blexen sind es gegenwärtig sieben solcher Stellen.

* **Altens,** 5. Juni. Nachdem die Richtung der projektierten Bahn Nordenham-Varel festgestellt ist, hat sich eine gewisse Erregung der Bevölkerung bemächtigt. Die Bahnlinie Rodenkirchen-Varel „soll" etwas kürzer sein und die Ausführung sich auch billiger stellen. Hoffentlich wird die Entscheidung seiner Zeit das Richtige treffen.

f- **Varel,** 5. Juni. Die gestrige Versammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz in Wessels Gasthaus war gut besucht. Zunächst gelangten die Prämien von der Jubiläums-Ausstellung zur Auszahlung, und es wurde dabei mitgeteilt, daß die Ausstellung ein Defizit nicht erbringen werde; allerdings dürfte der Ueberschuß voraussichtlich nur etwa 10 Mark betragen. In betreff eines Vereinsorgans wurde beschlossen, den in Leipzig erscheinenden „Geflügelzüchter" als Vereinszeitung festzuhalten, den Abonnementspreis auf 25 Pfg. (frei ins Haus) festzusetzen und die Mehrkosten auf die Vereinskasse zu übernehmen. Zu dem Schreiben aus Oldenburg, nach welchem für unser Herzogtum eine Fachzeitung „Der Geflügelhof" gegründet werden soll, war man der Ansicht, daß man das Unternehmen nach Kräften unterstützen müsse, und wurden sofort mehrere Abonnements gezeichnet. Es soll bei den Mitgliedern eine Liste zirkulieren, welche zum Abonnement à 72 Pfg. auffordert. Die bei der Ausstellung gebrauchten Gegenstände, Futterreste usw. wurden unter den Mitgliedern versteigert, was zu manchem Heiterkeitsausbruch führte, wenn die Sachen bis zur doppelten Höhe des Ankaufspreises losgeschlagen wurden.

Herr Forstmeister Cropp aus Oldenburg inspizierte heute in Begleitung der hiesigen Forstbeamten die Waldungen und Forstbestände hiesiger Gegend.

-o- **Blexen,** 5. Juni. Auf dem Schlengenplatze beim blexer Anleger sind die Arbeiten seit einigen Tagen wieder aufgenommen. Dieselben sind jedoch nicht so umfangreich wie in früheren Jahren, da nur etwa 5000 Kubikmeter Schlengen für die Außenweser zu machen sind. — Zu der Chaussee Blexen-Tettens, zu welcher der Chausseekasten bereits zur Hälfte fertiggestellt ist, sind bislang etwa 280,000 Steine angefahren.

* **Delfshausen,** 5. Juni. Daß unsere Moorgräben oft recht tief sind, hat schon mancher zu seinem Leidwesen erfahren; auch der Heuermann G. mußte gestern diese betrübende Entdeckung machen. Er hatte sich abends 3 Schweine geholt, angeblich aus Großenmeer, und geriet vor dem Hause des Kaufmanns Slagelambers mit seinem Handwagen von der Chaussee. Den Wagen nebst Schweinen fanden Torfgräber nun heute morgen umgekehrt im Graben vor. Die Schweine waren sämtlich ertrunken.

* **Tossens,** 5. Juni. Schon jetzt werden hier Vorbereitungen getroffen zu dem Butjadinger Bundesturnfest, welches in unserm Orte in nächster Zeit gefeiert wird. Auf dem Turnplatze werden besonders die volkstümlichen Uebungen in den Vordergrund treten und in den einzelnen Vereinen werden augenblicklich Steinstoßen, Werfen mit dem Schleuderball und Stabweitspringen geübt. Auch die Freiübungen werden Neues bieten, geleitet werden dieselben von dem Bundesturnwart Backenköhler zu Ellwürden.

* **Damme,** 5. Juni. Auch Damme ist jetzt an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen, und beim Postamte ist eine öffentliche Fernsprechstelle eröffnet worden. Sprechgelegenheit hat man dadurch etwa mit 80 Orten erhalten. Die Gebühren stellen sich in keinem Falle auf mehr als 50 Pfg. Die öffentliche Sprechstelle ist zugänglich, so lange die Postschalter geöffnet sind. Fernsprechanschlüsse bestehen hier noch nicht. Es werden aber Einwohner des Ortes an den Apparat der öffentlichen Sprechstelle durch Postboten herangerufen, wenn dies von außerhalb gewünscht wird. Diese Leistung wird mit 25 Pfg. berechnet.

Aus den benachbarten Gebieten.

B. **Emden,** 5. Juni. Vertreter der Regierung und der Großschiffahrt werden in den nächsten Tagen eine Bereisung der Unterems vornehmen, um die Beschaffenheit der Fahrstraße festzustellen. Dem Vernehmen nach hängt die Bereisung mit dem s. Z. aufgestellten Projekt der Begradigung des Flußlaufes zusammen. Ferner verlautet, daß noch eine erhebliche Verbesserung hinsichtlich der Emsbefeuerung und große Hafenbauten in Emden geplant sein sollen. Die Kommission besteht aus 70—80 Herren.

Das Gesetz, betreffend das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe, hat mit dem 1. Juni folgende Aenderung erfahren: Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auch Anwendung auf seegehende Lustyachten, auf ausschließlich zur Ausbildung von Seeleuten bestimmte Seefahrzeuge (Schulschiffe), sowie auf solche Seefahrzeuge, welche für Rechnung von auswärtigen Staaten oder deren Angehörigen im Inland erbaut sind; sie können auch erstreckt werden auf andere, nicht zum Erwerb durch die Seefahrt bestimmte Seefahrzeuge und auf Binnenschiffe, die ausschließlich auf ausländischen Gewässern verkehren.

* **Bremerhaven,** 5. Juni. Das hiesige Seeamt fällte gestern folgenden Spruch: Der deutsche Fischdampfer „Primus", der am 12. Januar 1901 von Blyth zum Fischfang in See gegangen ist und am 21. Januar zuletzt unter Island gesichtet wurde, ist seitdem nicht zurückgekehrt. Wahrscheinlich ist der Dampfer bei dem derzeit herrschenden Sturm untergegangen; die nähere Ursache hat nicht festgestellt werden können. Mängel in Bezug auf Ausrüstung, Bauart und Beschaffenheit des Schiffes sind nicht hervorgetreten.

r. **Wilhelmshaven,** 6. Juni. Gegen eine Entscheidung des Landgerichts Aurich, nach welcher die Ausdehnung von Ballfestlichkeiten am Sonnabend über Mitternacht hinaus straflos ist, hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Die Sache wird also noch vor dem Kammergericht in Berlin zur Verhandlung kommen.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **Shanghai,** 6. Juni. Die Nordchina Daily news melden: Durch ein kaiserliches Edikt wird die Abhaltung besonderer Prüfungen für die Besetzung der Aemter bei der geplanten Regierungsreform angeordnet. Auch wird durch das Edikt die Abschaffung der jährlichen Tributsendungen an den Hof, ausgenommen Thee und Arzneien, verfügt.

*

* **Washington,** 6. Juni. Auf die Anfrage von Verwandten solcher Amerikaner, welche auf Seite der Buren gefochten haben und in Gefangenschaft geraten sind, teilte der Generalkonsul in Capstadt dem Staatssekretär Hay mit, daß sich dieselben in Simonstown, Durban, St. Helena und Ceylon befinden und daß gut für sie gesorgt werde, ihre Lage sei gegenwärtig eine viel bessere als die der englischen Soldaten.

* **London,** 6. Juni. Bei dem zu Ehren der in Südafrika thätig gewesenen Civilärzte gestern Abend abgehaltenen Festmahle sagte Unterstaats-Sekretär Brodrick: Er glaube, der Krieg habe gezeigt, daß die britischen Truppen nicht schlechter ausgebildet seien als die Truppen der Festlandsmächte. Ebenso hätten die in China gemachten Erfahrungen den Ausländern gezeigt, daß sie noch viel von den Engländern haben lernen können. Der Krieg in Südafrika werde weiter mit Nachdruck und Menschlichkeit fortgeführt. Die Regierung sei entschlossen, nichts ungethan zu lassen, was für einen ehrenvollen und dauernden Frieden Gewähr biete.

*

* **Berlin,** 6. Juni. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin erklärte einem Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeiger" gegenüber, der Ankauf der Leyland-Dampferlinie durch die Morgan-Gesellschaft beeinflusse die deutsche Schiffahrt keineswegs. Er habe Grund, anzunehmen, daß zwischen Morgan und der hamburger Gesellschaft ein freundschaftliches Zusammenwirken Platz greifen werde. Die Behauptung, Morgan verhandle über den Ankauf der Hamburg-Amerika-Linie, sei völlig aus der Luft gegriffen.

* **Newyork,** 6. Juni. (Originaltelegramm über die amerikanischen Produkten- und Provisionsmärkte.)

	Weizen			
	Newyork		Chicago	
	6.	5.	6.	5.
Loco	83⅝	83⅝	—	—
Mai	—	—	—	—
Juni	—	—	74	75⅝
Juli	80¼	80⅞	75	76⅝
August	—	—	—	—
September	76⅝	76⅞	71⅞	71⅝
Oktober	—	—	—	—
November	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—

	Mais			
	Newyork		Chicago	
	6.	5.	6.	5.
Mai	—	—	—	—
Juni	—	—	43⅞	43⅞
Juli	48½	48⅞	44⅝	44⅞
September	48⅝	48⅞	44⅝	45⅝

Tendenzen. Newyork Weizen anfangs niedriger. Später Steigerung. Schluß schwach. Chicago Weizen veränderlich. Schluß willig. Newyork Mais anfangs niedriger. Gegen Schluß kleine Steigerung. Chicago Mais veränderlich. Schluß stetig.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, 6. Juni.

N.-V. „Germania": Hauptversammlung 9 Uhr abends.
Doodts Etablissement: Spezialitätenvorstellung. Anfang 8 Uhr.
Kampfgenossenverein Oldenburg: Versammlung im Vereinslokal. Anfang 8½ Uhr.
Katholischer Gesellenverein Oldenburg: Sommerfest im Oldenburger Schützenhof. Anfang 5 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Wetjens Etablissement, Nadorst.

Am Sonntag, den 9. Juni, 3 Uhr nachm. anfgd.:

Grosses Wettrennen,

bestehend in

Ringreiten, Trabfahren (einspännig) und Jagdrennen.

— Während des Rennens: —

Garten-Konzert

mit nachfolgendem **öffentlichen Ball.**

Entree 30 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Das Komitee. Heinrich Ebbinghaus.

NB. Die Bahn ist zum Proben fertig.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 7. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

I. 11 Sofas, 15 Stühle, 6 Sessel, 14 Nähmaschinen, 4 Spiegelschränke, 10 Kleiderschränke, 2 Schreibtische, 2 Schreibpulte, 4 Vertikows, 3 Betten mit Bettstellen, 2 Kommoden, 2 Pianinos, 2 Glasschränke, 1 Eckschrank, 7 Spiegel, 8 Sofatische, 6 Warenschränke, 4 Tresen, 4 Reolen, 1 Hobelbank, 1 Fahrrad, eine Partie Holz, div. Tuche u. Handschuhe.

II. 1 Sekretär und 1 Sofatisch.

Ein Ausfall der unter II genannten Sachen steht nicht zu erwarten.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Immobilverkauf.

Schlüte. Hausmann **Adolf Hellmers, Butzhausen,** hat mich beauftragt, seinen, in der Gemeinde Bardewisch, unter Art. Nr. 49 belegenen

Grundbesitz,

in der Größe von ca. 28 ha, mit Antritt auf den 1. Novbr. 1901 zu verkaufen.

Die Besitzung ist für die Bewirtschaftung sehr günstig belegen. Es wird sowohl ein Aufsatz in einzelnen Parzellen, als auch im Ganzen stattfinden.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 15. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Hellmers Gasthause** in **Krögerdorf.**

Jede gewünschte Auskunft erteilt unentgeltlich

C. H. Bulling, Auktionator.

Eversten. Im Auftrage des Schmieds **Heinr. Rüscher, Eversten,** habe ich wegen anderweitigen Ankaufs desselben dessen an der Moorstraße in Eversten belegene

Besitzung

mit Antritt zum **1. Novbr. d. J.** zu verkaufen.

Die Besitzung liegt in der Nähe des jetzt gepflasterten Prinzessinweges. Sie besteht aus 2 kleineren Wohnhäusern und einem sehr ertragreichen, etwa **3 Scheffelsaat großen Garten,** namentlich für Gemüsebau sich eignend.

Kaufliebhaber wollen sich bis zum 20. d. M. an Rüscher oder an mich wenden.

B. Schwarting, Eversten.

Sommerfrische: Bad Rehburg. Station der Steinhuder Meerbahn. **Mencke's Hotel.** Großes Logirhaus u. Pensions-Hotel.

Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die **Kreuzstraße** von Donnerstag, den 6. Juni d. J., ab bis weiter für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Oldenburg, den 4. Juni 1901.
Der Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Immobil-Verkauf zu Oberlethe.

Der Hausmann **Herm. Carstens das.** beabsichtigt, umständehalber seine gesamten zu Oberlethe und Achternholt belegenen

Immobilien,

bestehend aus den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Heuerhause und plm. 42,0252 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien,

öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und findet erster Verkaufstermin am

Sonnabend, den 8. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Johns** Wirtshause in **Oberlethe** statt.

Die Immobilien kommen sowohl im ganzen als auch in beliebigen Zusammenstellungen zum Aufsatz, ebenfalls wird das Heuerhaus mit beliebig beigelegten Ländereien allein aufgesetzt.

Sämtliche Ländereien sind im besten Kulturzustande, die Gebäude sind komplett und im besten baulichen Zustande.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß sowohl der Verkäufer als auch der Unterzeichnete jede nähere Auskunft gern und unentgeltlich erteilen.

W. Gloystein, Aukt.

Carl Willes

Weinstube u. Detailverkauf
Langestr. 20.
Verwalter: Herm. Neufert.

Glasweiser Ausschank von Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süd- u. Fruchtweinen.

Garantiert reine Traubenweine und vorzügl. Qualitäten.

Moselweine:

Trabener	pr. Fl.	0,60 ℳ	exkl.
Zeltinger	„ „	0,70	„ „
Bruttiger	„ „	0,80	„ „
Piesporter	„ „	1,00	„ „
Graacher	„ „	1,25	„ „
Josephshöfer	„ „	1,50	„ „
Enkircher Hinterberg	„ „	1,80	„ „
Drohner Hofberg	„ „	2,10	„ „
Bernkastler Doktor	„ „	2,40	„ „
Trarbacher Schloßberg	„ „	2,70	„ „
Eitelsbach-Karthäuserhofberger	„	3,00	„ „
ff. Kabinettweine bis		5,50 ℳ	pr. Fl.

Schaumweine, Spirituosen, Liköre, Fruchtsäfte 2c.

Brake i. O.

Vorläufige Anzeige.

Großer Ausverkauf.

Um zur Inventur ein kleines Lager zu haben, verkaufe ich während der Zeit vom 10. bis zum 30. Juni nur gegen Barzahlung

spottbillig:

Damen-Sommer- und Winter-Umhänge, Jacketts und Mäntel,
Kinder-Sommer- und Winter-Jacketts und Mäntel,

ferner:

Anzüge, einzelne Hosen, Jacketts u. Kinder-Anzüge.

Ferner:

ca. 1000 Meter Buckskins,
ca. 5000 Meter Kleiderstoffe,
Große Posten Kattune, ▫ Bettzeuge und andere bwl. Waren.

Gardinen, Tischzeuge, Teppiche.

Einen großen Posten Taillentücher, Balltücher und andere kleine Wollsachen.

Reste aller Warengattungen,
sowie andere hier nicht angeführte Artikel.

Aug. Cordes.

Niemand versäume, von dieser günstigen Gelegenheit zum billigen Einkauf zu profitieren.

Soeben erschien im Verlag von **F. Büttner:**

Fahrplan der Vergnügungszüge,

Preis 10 Pfg.

Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen.

Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Ausverkauf von Kinderkleidern, bis 90 cm lang, und Knabenblousen, ganz unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Mobiliar-Verkauf.

Edewecht. Die Ehefrau des Bäckermeisters **Reiners** hies. läßt am

Sonnabend, den 22. Juni d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei ihrer Wohnung:

1 Fahrrad, 1 Brockhaus Konvers.-Lexikon, 14. Auflage, Schillers Werke, der deutsch-französische Krieg, andere Zeitschriften, 1 Viehkessel (100 Liter fassend), 1 Dezimalwage, 1 Tafelwage mit Gewichten, 1 Quetschmaschine, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Kinderfahrstuhl, 1 Aktordzither, 1 Tellerborte, 1 Karre, 2 Fach Fenster, 800 Pfd. Tuten, 50 Mehlsäcke, 10 Fuder schwarzen Torf, 500 Pfd. Stroh,

sodann:

eine Partie **Kolonialwaren,**
„ „ Spielwaren und
mehrere leere Kisten, Kasten und Fässer und mehrere sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Osternburg. Zu verk. eine große Auswahl beste, nahe am **Kalb. st. Kühe** u. **Queuen. D. Högemann,** Sandstr. 41

Bürgerfeld. Zu verk. 1 schönes **Kuhkalb. D. Bäumer,** Ehnernesch.

Pa feinste

Speisekartoffeln

empfiehlt

K. Prokop, Kurwickstraße 26.

Roggen- und Gras-Verkauf zu Aue.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Reiners** zu Helle läßt am

Sonnabend, den 15. Juni,
nachm. 1 Uhr anfangend,

250 Scheffelsaat Roggen, 50 do. Kleegras

auf seiner Besitzung zu Aue öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich **rechtzeitig** bei der Hausstätte in Aue versammeln.

Feldhus, Aukt.

Altertümer:

Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht.

S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Gellen. Gesucht ein **Saugfüllen.**
G. Rowold.

Retelsdorfs gebrannte Kaffees

sind unübertroffen an **Kraft** und **Aroma.**

Ein Versuch überzeugt.

Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Hamburger Kaffee-Lager.
C. Retelsdorf,
— Schüttingstraße 18/19. —

Bornhorst. Z. Pferdemarkt Gras fuderweise abzug. **G. M. Wöbken.**

Zu verk. eine gut erhaltene gerade **Etagentreppe** und eine **2fl. Hausthür.** Ehnernstraße 14.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 4. Juni. Heute starb nach langer, heftiger Krankheit unsere innigst geliebte Tochter **Friederike v. Ofen** im Alter von 32 Jahren, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen

die trauernde Witwe **v. Ofen,** geb. Wichmann, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 3 Uhr vom Sterbehause aus auf dem neuen Osternb. Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: H. G. Groenewald mit M. Rüncker, Loga.

Verlobt: Bernhardine Kleimaker, Leer, mit Hinrich Siemens, Weener. Marie Tadden, Wilhelmshaven, mit Eduard Eucken, Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn) J. G. Claussen, Mazatlan. R. Heiken, Schoost. (Tochter) Eisenbahn-Baumspektor Schultz, Oldenburg. H. Behrends, Neustadtgödens.

Gestorben: Juwelier Ed. Auling, Vechta, 51 J. Eta Pfeiffer, geb. Gastmann, Westerhauderfehn, 82 J. Jette Weinberg, geb. Josephs, Leer. Irma Ihnken, Jever, 1 J. Ww. Henriette Marie Rienits, geb. Haake, Knipshausersiel, 60 J.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Heß, für den Inseratenteil: P. Radomski. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 130 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 6. Juni 1901

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

* **Bremen**, 4. Juni.

Im Kaisersaal des hiesigen Künstlervereins begann am Sonnabend die 31. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Gegenwart der Herren Bürgermeister Schultz, Dr. Gröning und verschiedener Mitglieder des Senats und der Schulbehörden und zahlreicher Damen und Herren, unter denen namentlich die Lehrerschaft stark vertreten war. Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Rickert, dankte für die freundlichen Worte der Begrüßung durch Bürgermeister Schultz in einer längeren Ansprache, in der er auf das Ziel hinwies, das die Gründer der Gesellschaft, Männer wie Schulze-Delitzsch, Hammacher, Kalbe, Löwe-Kalbe, Miquel, Leibing usw. vor 30 Jahren leitete. Die Gesellschaft sollte durch Erweiterung der in der Schule gewonnenen Bildungsmittel dazu beitragen, die Bevölkerung, der die gleichberechtigte Teilnahme am öffentlichen Leben zugewiesen war, in höherem Grade zu befähigen, ihre Aufgabe im Staat, in Gemeinde und Gesellschaft zu verstehen und zu erfüllen. Deutschland, das auf dem Gebiet seiner Bildungsanstalten einen hohen und begründeten Ruf genießt, sei in Bezug auf die durch die freie Initiative der Bevölkerung zu schaffenden Einrichtungen für die Weiterbildung in letzter Zeit von anderen Nationen, namentlich von England und den Vereinigten Staaten, überflügelt. Aber die Notwendigkeit solcher Einrichtungen sei auch heute noch so dringend, ja noch dringender, als vor 30 Jahren. Nur wenn die freie Thätigkeit auf einer breiteren Basis entfaltet werden könne, und wenn zahlreiche Kräfte hierbei mitwirkten, könne die wichtige Aufgabe der Gesellschaft erfüllt werden. Redner schloß mit den Worten: Zu hohem Dank verpflichtet ist die Gesellschaft vor allem dem Kaiser für das hochherzige Interesse, das Se. Majestät für die Begründung von Volksbibliotheken bewiesen und auch dadurch gefördert hat, daß allerhöchstderselbe aus dem Dispositionsfonds jährlich eine Summe überwiesen hat. Daran knüpfte der Redner einen nochmaligen Apell an die Besitzenden und Gebildeten, der Gesellschaft zu helfen bei ihren Bestrebungen.

Das Wort nahm hierauf der Vorsitzende der Lehrervereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung in Hamburg, Herr Lehrer C. Götze-Hamburg, zu seinem Vortrage: Die Erziehung des Volkes durch die Kunst. Der Redner betonte u. a.: Den Menschen durch Kunst erziehen bedeutet, jedem Muße und Gelegenheit geben, Arbeiten zu thun, die ihm Freude machen, seien es Leibesübungen, Spiele, Körperpflege oder alles das, was als kunstgewerblicher Dilettantismus (d. i. Volkskunst) von jedermann geübt werden kann. Außerdem sind die Versuche zu beobachten und praktisch zu verwerten, die Kunstwerke im Original oder in Reproduktionen jedem zugänglich zu machen. Die billigen Reproduktionen guter Kunstwerke sind noch nicht in weite Kreise gedrungen. Zu ihrer Verbreitung zu helfen, ist eine naheliegende Aufgabe. Redner weist hier auf die günstigen Erfolge hin, die man in Hamburg in dieser Richtung bereits erzielt habe, und hob hervor, wie die Kunst selbst, die Schule und der Verlag überall bestrebt seien, die Werke der Kunst unters Volk zu bringen.

Der nächste Redner war der Leiter der öffentlichen Bücherhalle in Hamburg, Herr Dr. Ernst Schultze. Sein Thema lautete: Sind öffentliche Ausleihebibliotheken oder Lesehallen wichtiger? Redner stellte mehrere Thesen auf. Auch diese Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — An beide Referate schloß sich eine rege Debatte. —

Senator Dr. Marcus-Bremen dankte dann der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die im ganzen Vaterlande für die Idee der Errichtung von Volksbibliotheken und Lesehallen eingetreten sei und durch ihr Vorgehen allen Mut mache. Man habe allen Anlaß, ihr für ihre intellektuelle Unterstützung zu danken. Die Bremer Bücherei solle zunächst etwa 60000 Bücher, die Lesehalle etwa 130 Sitzplätze erhalten. Es bestehe die Hoffnung, sie um Weihnachten oder zum 1. Januar 1902 eröffnen zu können. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es der neuen Anstalt gelingen möge, für die Bildung des Geistes und Gemütes der Mitbürger Ersprießliches zu leisten.

Am zweiten Tage sollte u. a. Herr Wempe-Oldenburg über die „Reform und Verallgemeinerung unserer Vortragsthätigkeit“ referieren. Herr Wempe gab jedoch anheim, das Referat mit Rücksicht auf den nur schwachen Besuch und da er wünsche, daß sich an seine Ausführungen eine recht lebhafte Diskussion schließen möge, was er unter den obwaltenden Umständen kaum noch erwarten könne, bis zur nächsten Generalversammlung zu vertagen. Dem wurde entsprochen. Mit herzlichem Dank an den Senat und die Bürgerschaft Bremens wurde darauf die diesjährige Generalversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Auf ein Huldigungstelegramm der Generalversammlung an den Kaiser ist folgende telegraphische Antwort in Bremen eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und König hat die patriotische Kundgebung der Generalversammlung huldvollst entgegengenommen und läßt bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinettsrat: von Lucanus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 6. Juni.

* **Schwarzburgbundfest in Schwarzburg.** Ein Freund unseres Blattes schickt uns aus Halle folgenden Bericht über das Schwarzburgbundfest in Schwarzburg, das die oldenburger Schwarzburgbündler, die ziemlich zahlreich sind, lebhaft interessieren dürfte: „Um Pfingsten vereinigten sich alle studentischen Verbände unseres Vaterlandes an verschiedenen Orten zu einem jährlich oder alle 2 Jahre stattfindenden Feste, so die Turnerschaften in Gotha, der Wingolf auf der Wartburg, die Burschenschaften auf der Rudelsburg, die Corps in Kösen, der Verein deutscher Studenten auf dem Kyffhäuser und der Schwarzburgbund in Schwarzburg. Der letztgenannte Bund findet sich alle 2 Jahre zu diesem Konvent zusammen. Auch auf dem diesjährigen waren alle Schwarzburgverbindungen vertreten, und zum Teil recht zahlreich. Im ganzen waren etwa 150 Schwarzburgbündler in der Perle Thüringens anwesend. Das Programm erstreckte sich auf den 29. und 30. Mai. Nachdem am 1. Tage morgens im Chargiertenkonvent die Tagesordnung für den Generalkonvent festgesetzt war, trat dieser am Nachmittage zusammen. Es wurde unter anderem beschlossen, ein Huldigungstelegramm zu schicken an den deutschen Kaiser und an den Fürsten von Schwarzburg. Am Abend fand die Begrüßungskneipe statt, die einen fröhlichen Verlauf nahm. Der Haupttag war der 30. Mai, an dem noch manche Teilnehmer, auch mehrere Philister mit ihren Damen, eintrafen. Von den Anwesenden bestiegen am Morgen die meisten den Trippstein, der 210 Meter über der Schwarza liegt und einen prächtigen Blick auf diese und den Ort mit dem hübsch gelegenen Schlosse gewährt. Nach dem Festessen, während dessen manches Glas Wein geleert wurde, rüstete man sich zum Umzuge durch den Ort, der bald nach 5 Uhr vor sich ging. Auf dem Marktplatz wurde Halt gemacht und ein Hoch auf Schwarzburg ausgebracht. Kaum war man wieder im Festlokal angelangt, als die Nachricht gebracht wurde, die Fürstin wünsche den Umzug zu sehen. Freudig zog man zum zweitenmale, mit der Musik voran, aus, diesmal vor das Schloß, vor dem die Fürstin die Ankommenden schon erwartete. Sie stellten sich im Halbkreis auf und marschierten nach einem kräftigen Hoch auf die Fürstin und einigen Worten dieser an den präsidierenden Chargierten, den sie zu sich rufen ließ, an der Fürstin vorüber ab. Den Höhepunkt des Programmes bildete der Festkommers am Abend, zu dem die Behörden des Orts eingeladen waren. Der Kantor begrüßte den Schwarzburgbund im Namen des Orts Schwarzburg und schloß mit einem Hoch auf den Schwarzburgbund. Manche Reden stiegen noch außer dieser. Zahlreiche Begrüßungstelegramme liefen ein. Der Kommers hielt die fröhlichen Schwarzburgbündler noch lange zusammen. Im Laufe des folgenden Tages trennte man sich vom schönen Schwarzburg, die einen nach Süden, die andern nach Norden, aber jeder schied voll befriedigt vom Schwarzburgbundfest, das er noch lange im Gedächtnis behalten wird.

(-) **Ostfriesenverein.** Der hiesige Ostfriesenverein hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokal, beim Wirt Jacobs, Kurwickstraße, eine ordentliche Versammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der vorherigen Versammlung wurden vier neue Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein jetzt reichlich 70 Mitglieder zählt. Zu der Fahnenweihe des bremer Ostfriesenvereins, die am 21. Juni stattfindet, haben sich an 40 Mann zur Teilnahme gemeldet. Außer dem hiesigen Verein werden sich auch die Schwester-Vereine von Hannover, Hamburg, Osnabrück und Kiel an dieser Feier des bremer Vereins beteiligen. Außerdem wurde noch beschlossen, das 4. Stiftungsfest des hiesigen Vereins in diesem Jahre in der Rudelsburg zu feiern, und zwar am 2. Sonntag des Monats August. Die Vorbereitungen zu dem Fest werden in nächster Versammlung getroffen werden.

* **Hannoverscher Männergesangverein.** Zur 50jähr. Jubelfeier des hannoverschen Männergesangvereins, die in den Tagen vom nächsten Donnerstag bis Sonntag stattfindet, entsendet der hiesige Männergesangverein „Liederkranz“ seinen Dirigenten, Konzertmeister Kufferath, als Vertreter. Durch ihn läßt der „Liederkranz“ dem festgebenden Verein zu seinem Jubiläum eine Büste von Robert Schumann überreichen, die dieser Tage in der Kunsthandlung von Ludwig Fischbeck am Damm ausgestellt war.

* **Briefcouverts.** Der Staatssekretär des Reichspostamts hat die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ersucht, im Interesse der beschleunigten Abfertigung des Briefverkehrs die geschäftlichen Kreise auf folgende Wünsche der Postverwaltung in Bezug auf die Briefumschläge aufmerksam zu machen: 1. Verminderung der Zahl der Briefformate und namentlich Beseitigung der ganz kleinen Formate; möglichst allgemeine Verwendung von Umschlägen in Quartformat für Geschäftsbriefe; 2. Vordruck von Markenfeldern auf den Umschlägen: 3. Beschränkung des Firmenaufdrucks auf die obere linke Ecke oder die linke Seite des Umschlags; 4. Vordruck eines starken Striches für den Bestimmungsort unten rechts. Die Aeltesten erkannten die postalischen Wünsche als berechtigt und praktisch an und wollen sie zur Beachtung empfehlen.

* **Postalisches.** Zur Verbesserung des Postanweisungsverkehrs macht Dr. Neubecker in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ einen beachtenswerten Vorschlag: Die Reichspost ist dem Wunsche des Absenders, vom Empfänger eine Quittung zu erhalten, insoweit entgegen gekommen, als sie dem Postanweisungsformular eine Postkarte zur Rückantwort beifügt, falls der Absender, der auch das Porto dafür zu tragen hat, dies verlangt. Aber diese Ausfüllung der Antwort mit der Empfangsbestätigung (Quittung) steht in dem freien Ermessen des Empfängers, und so wird der Absender doch in den meisten Fällen ohne die ihm zu Recht zustehende Quittung bleiben. Dr. Neubecker macht nun folgenden Verbesserungsvorschlag: Man übergebe die Quittungskarte dem Empfänger nicht zum beliebigen Gebrauch, sondern die Postanstalt lasse das Geld nur gegen zwei Quittungen auszahlen; eine auf der Postanweisung für die Post und die zweite auf der Rückkarte für den Absender, dem das Postamt die Quittung zusendet. Danach wäre das Recht des Absenders auf eine Quittung sichergestellt, ohne den Empfänger oder die Post zu stark zu belästigen.

* * *

* **Nadorst**, 4. Juni. In Wetjens Etablissement hierselbst findet am Sonntag, den 9. Juni, ein großes Wettrennen, bestehend in Ringreiten, Trabfahren (einspännig) und Jagdrennen, und während des Rennens ein Garten-Konzert mit nachfolgendem Ball statt. Zu diesem Rennen sind bereits zahlreiche Meldungen eingelaufen, so daß der Verlauf ein interessanter zu werden verspricht. Die Preise im Werte von 150 Mk., die zur Verteilung kommen, sind im genannten Lokale ausgestellt und können besichtigt werden. Auch ist die Bahn zum Trainieren bereits fertiggestellt.

○ **Huntlosen**, 5. Juni. Die nächste Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins, die am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, in Frerichs Gasthause stattfindet, ist wert, auch von auswärts gut besucht zu werden, da hier eine Getreidecentrifuge durch Herrn Büsing in Abbehausen vorgeführt wird. Schulvorsteher Huntemann hält dazu einen Vortrag über Saatgutauswahl und Unkrautvertilgung durch Bespritzen mit Metallsalzen.

▷ **Wildeshausen**, 5. Juni. Die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule machen nächsten Sonntag einen Ausflug nach den Rieselwiesen.

* **Dangast**, 3. Juni. Daß ein Bulle durch den Hillboden fällt, ist wohl einzig in seiner Art. In hiesiger Gegend ist dieser „Fall“, wie die „K.-Ztg.“ schreibt, thatsächlich vorgekommen. Unserm Bullen wurde es in seiner Einsamkeit zu langweilig. Kurz entschlossen riß er sich los, um einmal Umschau zu halten, wo seine Stallgenossen geblieben seien. Nachdem er allerwärts im Hause herumgeschnüffelt hatte, kam er aufs Heufach, von wo er sich auf den Hillboden verstieg, der sich über dem Viehstall befindet. Hier brach er infolge seiner Schwere sofort durch und fiel komischer Weise gerade in seinen eigenen Stall zurück.

X **Neuenburg**, 4. Juni. Der hiesige Kriegerverein ist auch mit dem finanziellen Ergebnis seiner am Sonntag stattgefundenen 25jährigen Jubiläumsfeier sehr zufrieden, da die Einnahmen ca. 460 Mk. betragen. Der Verein beabsichtigt, an Stelle der alten Fahne eine neue anzuschaffen. — Von ruchloser Hand wurde gleichwie im vergangenen Jahre gestern morgen in aller Frühe demselben Pferde des Kaufmanns Joh. Röben auf der Weide eine ca. 40 cm lange Schnittwunde beigebracht. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Thäter zu entdecken; solche Frevelthaten können nicht scharf genug geahndet werden. — Der Proprietär Hovemann-hierselbst zog sich in der vergangenen Woche beim Bohnenbestecken durch den Stich mit einer zugespitzten Bohnenstange eine blutende Wunde im Gesichte zu, in welche etwas von der Gartenerde geriet. Der schon bejahrte Mann beachtete anfangs die Wunde nicht, verspürte aber bald heftige Schmerzen und Anschwellung des Gesichts. Leider mußte der herbeigerufene Arzt Blutvergiftung konstatieren, an welcher der unglückliche H. gestern morgen verschieden ist.

r **Bant**, 5. Juni. Gestern wurde in einer Versammlung der Inhaber eingetragener Handelsfirmen von Bant, Heppens und Neuende ein Handelsverein gegründet, welcher neben der Wahrung der Handelsinteressen auch die Unterstützung seiner Mitglieder durch Rat und That bezweckt. Außer den Handeltreibenden können auch Gewerbetreibende, sofern sie eingetragen sind, die Mitgliedschaft erwerben. In den Vorstand des neuen Vereins, der sein Domizil im Jeverländischen Hofe hat, wurden folgende Herren gewählt: Brust-Bant als 1. Vorsitzender, Jürgens-Bant als 2. Vorsitzender, Aden-Bant als Schriftführer, Arndt-Bant als Kassenführer und Lübben-Bant und Casten daselbst als Revisoren.

Vor einigen Tagen wurde in der katholischen Kirche hierselbst ein 16jähriger Klempnerlehrling aus Wilhelmshaven dabei ertappt, als er eine Almosenbüchse ihres Inhalts zu berauben versuchte. Der Bursche wurde zur Anzeige gebracht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An den Vorstand des nördlichen Pferdezucht-Verbandes.

Es verlautet, daß der Verbandsvorstand infolge Ausschußbeschlusses Sr. K. H. dem Großherzog sowie auch dem Staatsministerium eine ausführliche Darlegung betr. die Gestütbuchfrage überreicht hat. Bislang ist vom Inhalt dieser Schrift nicht das Geringste zur Kenntnis der Genossen gelangt. Ob es wohl im Interesse der guten Sache liegt, derartige zur Klarstellung dienende Schriftstücke im Aktenschrank zu vergraben? Man sollte sagen: Nein. Abgesehen hiervon, kann u. E. jeder Genosse mit Recht verlangen, von dem Inhalt Kenntnis zu erhalten.

Mehrere Genossen.

Fußweg nach Bloh.

Wenig gepflegt ist der Fußweg nach Bloh, der von der Ofener Chaussee in der Nähe von Ticks Restaurant abzweigt. Auf längere Strecken ist er so dicht mit Glassplittern besät, daß er für Radfahrer überhaupt unbenutzbar und für Fußgänger nur unter Beschädigung des Schuhzeuges zu passieren ist. Es wäre zu wünschen, daß diesem Zustande, der beinahe ein Jahr besteht, endlich abgeholfen wird. X.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 5. Juni 1901, vormittags 10 Uhr.

Hausfriedensbruch, Diebstahl und Hehlerei.

Der Schneider Florentin Wachtel aus Wilhelmshaven und der Tischler Eduard Klages aus Klein-Horsten, beide z. Z. hier in Haft, waren beschuldigt und geständig, in der Nacht vom 20./21. April 1901 beide gemeinschaftlich zu Sande in einen Neubau widerrechtlich eingedrungen zu sein. Beide Beschuldigte nächtigten daselbst und nahmen am anderen Morgen Klages einen Schraubenzieher, Wachtel einen Hammer, welche Gegenstände in dem Neubau von den Handwerkern liegen gelassen waren, mit sich fort. Klages ließ sich dann später den gestohlenen Hammer von Wachtel schenken. Beide Angeklagte sind wegen Diebstahls vorbestraft, Wachtel einmal, Klages dagegen schon achtmal, darunter schon zweimal mit Zuchthaus. Erkannt wurde gegen Klages wegen Diebstahls und Hehlerei auf 4 Monate 1 Woche, gegen Wachtel auf 1 Monat Gefängnis, während beide Angeklagte wegen Hausfriedensbruchs freigesprochen wurden.

Kuppelei.

Der Former Anton Franz Neumeister aus Osternburg und die Witwe des Korkschneiders Gerhard Wessels, Helene geb. Jähn aus Breslau, beide z. Zt. hier in Untersuchungs-

Landesbibliothek Oldenburg

haft, waren wegen Vergehens gegen §§ 180, 181a St.-G.-Bs., bezw. wegen Uebertretung gegen § 361 Z. 6 des St.-G.-Bs. angeklagt. Verhandelt wurde gegen die Angeklagten in nichtöffentlicher Sitzung. Die Wessels wurde zu 6 Wochen Haft, Neumeister zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde gegen die Angeklagten auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt.

Diebstahl.

Der Dienstknecht Adalbert Michalsky aus Gurka-Puchowna, z. Zt. hier in Haft, war beschuldigt, in der Nacht vom 28. auf dem 29. Mai v. Js. dem Arbeiter Thomas Schurawitz zu Wiarderbusch einen Betrag von 30 Mark und 7 Rubel in Silbergeld gestohlen zu haben. Beide, der Angeklagte und der Bestohlene, traten im Mai v. Js. bei dem Landwirt Daun zu Wiarderbusch als Knechte in Dienst. Am 29. Mai hatte der Angeklagte sich heimlich entfernt, angeblich weil ihm die Arbeit bei Daun nicht mehr gefiel. Offenbar ist dies aber nur eine leere Ausrede von dem Angeklagten, da am anderen Morgen der Koffer des Schurawitz erbrochen gefunden wurde und der oben angegebene Geldbetrag daraus fehlte. Der Angeklagte ist wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, darunter zweimal mit Zuchthaus. Auch heute wird er wieder zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Diebstahl.

Die Diebin, die, wie wir s. Zt. an anderer Stelle berichteten, dem Gärtner Pleß hier. eine größere Geldsumme entwendete, erschien heute in der Person des 17jährigen Stundenmädchens Meta Marie Oestmann aus Annenheide bei Delmenhorst auf der Anklagebank. Sie ist geständig, außer der Summe von 730,88 Mk., welche sie am 28. April d. Js. einem unverschlossenen Pulte entnahm, bereits in den Monaten Dezember, Januar und Februar verschiedentlich Geldbeträge, darunter einmal einen solchen von 20 Mk., ihrem Dienstherrn Pleß aus dessen Ladenkasse entwendet zu haben. Verurteilt wurde die Angeklagte, welche anscheinend große Reue an den Tag legte, zu acht Monaten Gefängnis.

Die Nutzgeflügelzucht.

Von **C. Kühling**, Oldenburg i. Gr.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Pflege der Hühner ꝛc.

Betrachten wir den dritten Punkt der Pflege,

die Fütterung.

Je nach dem Endzweck der Zucht sei sie verschieden. Eierlegende Hühner sind anders zu füttern als die zur Mast eingestellten, Küken in der ersten Zeit ihres Erdenwaltens wiederum anders als alte Hühner.

Wie jedes Lebewesen, so bedarf auch jedes Stück Geflügel zur Erhaltung des Lebens eines bestimmten Quantums von Nährstoffen. Soll es produktiv sein, d. h. entweder Eier legen oder Fleisch und Fett ansetzen, dann muß ihm ein größeres Nährstoffquantum zugänglich gemacht werden, als es zur bloßen Lebenserhaltung bedarf.

Fütterung der Legehühner. Eier legendes Geflügel verlangt regelmäßigen, ausreichenden Ersatz der in den gelieferten Eiern enthaltenen Stoffe. Diese können einzig und allein dem Futter entnommen werden, folglich muß die Futterzusammensetzung so beschaffen sein, daß alle benötigten Stoffe darin vorhanden sind. Eine alte Bauernregel sagt: „Das Huhn legt durch den Schnabel". Dies Wort ist durchaus zutreffend, nur muß es richtig verstanden werden. Es ist nicht so aufzufassen, als bewirkte überreichliche Fütterung auch überreichliche Eierabgabe, im Gegenteil, durch zu reichliches Futter verfettete Hennen sind schlechte Legerinnen (fette Hähne sind schlechte Treter!), ebenso aber auch veranlaßt ungenügende Fütterung ungenügende Eierproduktion. Als ungenügende Fütterung ist auch solche zu erachten, die, obwohl quantitativ reichlich bemessen, dennoch infolge fortgesetzter einseitiger Zusammensetzung nicht diejenigen Stoffe in ausreichender Menge in sich enthält, deren das Huhn zum Zwecke reichlichster Eierbildung benötigt ist. Selbst eine Fütterung, so weit als möglich den ursprünglichen Lebensbedingungen des Huhnes angepaßt, muß man in Hinsicht auf die gewünschte und zu erstrebende möglichst große Anzahl Eier als ungenügend erklären. Man vergegenwärtige sich folgendes: Die wildlebenden Hühner, welche als Stammeltern unserer Haustiere gelten, fertigen ein Gelege von 6 bis 12 Eiern lediglich zur Fortpflanzung. Nach Bebrütung dieses Geleges und Aufzucht der Jungen entschließt sich das Wildhuhn innerhalb desselben Jahres nur bei günstigsten Lebensbedingungen zur zweiten Brut. Es ergiebt sich so für das einzelne Huhn eine jährliche Produktion von 6 bis 24 Eiern. Wenn nun das domestizierte heutige Legehuhn (das Haushuhn) eine jährliche Eieranzahl liefert, welche 8- bis 30mal soviel beträgt, so wurde dieses vorteilhafte Resultat erreicht durch stetigsendenen fortgesetzten Betrug, den der Mensch am Huhn verübte; durch die dauernde tägliche Entnahme der Eier aus den Legenestern kam das Huhn niemals oder selten zu einem vollen Gelege, es legte, getrieben von dem ihm innewohnenden Fortpflanzungstrieb, weiter und weiter, immer mit demselben Resultat: seine Brutlust konnte nicht oder nur teilweise zur Bethätigung kommen. Infolge dieser andauernden, viele Jahrhunderte lang währenden Unterdrückung der Brutthätigkeit finden wir heute Hühnerrassen, die, weil sie nicht oder wenig brüten, „Nichtbrüter" genannt werden und als eine weitere Folge langer Gewöhnung ihre Hauptthätigkeit auf die Eierproduktion konzentrieren. Eierproduktion ist hier Selbstzweck geworden, und der heutige Hühnerhalter, der den Hühnern gegenüber wissentlich oder unwissentlich die Geschäfte seiner Vorfahren fortsetzt, erhält eine mehr oder weniger reiche Eierernte. Bietet so das zum Hausgenossen gemachte Huhn gegenüber dem Wildhuhn in seinen Erzeugnissen ein verhältnismäßig gewaltiges Mehr, so wird die vollkommenste Ausnutzung dieses Umstandes: Erhöhung der Produktivität bis an die Grenze der Möglichkeit nur ausführbar dadurch, daß man dem Huhn in konzentriertem Zustand diejenigen Stoffe, deren es zu seiner ja eigentlich unnatürlichen Mehrleistung bedarf, und die es konzentriert nicht in genügender Menge selbst in einer den natürlichen Lebensbedingungen angepaßten Futterzusammensetzung findet, vorsetzt. Es leistet über seine ursprüngliche natürliche Veranlagung hinaus, muß infolge dessen auch über einfache natürliche Bedingungen hinaus gepflegt werden. Bietet man beispielsweise den Viellegern nicht den zur Eierschalenbildung benötigten kohlensauren Kalk in konzentrierter Form, und derselbe muß in den kleinen Mengen, wie er in der nicht besonders zubereiteten Pflanzen- (und tierischen) Nahrung vorhanden und den Hühnern zugänglich ist, aus dieser entnommen werden, so wird der zu erstrebende höchstmögliche Eierertrag nicht erreicht werden.

Das natürliche Futter der Hühner sind Getreidekörner, Buchweizen, Würmer, Käfer, Fleisch usw., Grünes. Ersetzt und ergänzt, teilweise mit Vorteil, kann dasselbe werden durch gewerbliche Produkte und Abfallstoffe, die dem Pflanzen- und Tierreich entstammen; es sind dies u. a. Kicien, Mehle, Treber, Malzkeime, Oelkuchen.

Von den Getreidekörnern ist es der eiweißreiche, leider zu teure Weizen, der besonders empfehlenswerte Hafer und die noch etwas nahrhaftere Gerste, die sich für Legehühner empfehlen. Mais, weil fettbildend, ein vorzügliches Winterfutter, auch unter Umständen zur Mast verwendbar, darf im Sommer gar nicht oder nur in mäßigen Quantitäten verfüttert werden; Roggen ist schwer verdaulich und deswegen möglichst zu vermeiden. Buchweizen ist das billigste Körnerfutter; manche Züchter behaupten, das beste für Legehühner; zuerst gekocht oder gequellt, wird er von den Hühnern bald gern genommen.

Würmer, Käfer, mittels Uebergießens von kochendem Wasser getötete Frösche und Schnecken, Fleisch, Fleischabfälle, zerkleinerte Knorpel, zermahlene oder geschrotene Knochen, Schlachtabfälle, Eingeweide, frisches und getrocknetes Blut, Fettgrieben, Fleischmehl, Fischmehl, Garneelenschrot, Milch, Quark, Käse, Abfälle aus der Käserei usw. sind tierische Stoffe von besonders hohem Eiweiß-Gehalt; Legehühner können sie nicht entbehren; in einer oder der anderen Form müssen solche animalische Nährstoffe ihnen zugänglich gemacht werden.

Grünfutter, als Gras, Klee, Salat, Kohl, Brennnesseln usw., im Winter als Ersatz Zucker- und andere Rüben (und Kleemehl), enthält Zucker, Salze und Säuren, befördert die Verdauung und die Umbildung der Futterstoffe in nährende Säfte, es ist dem Geflügel unentbehrlich; ebenso unentbehrlich ist ihm aber auch (zur Knochen- und Eierschalbildung) phosphorsaurer und kohlensaurer Kalk; ersterer ist konzentriert im Knochenmehl und -Schrot, letzterer in rohen Eier- und Muschelschalen, weißgebrannter Knochenasche, Schlemmkreide, Kalkschutt (altem Mörtel) enthalten.

Als ein weiteres Mittel, den mechanischen Verdauungsakt der körnerfressenden Hühner zu fördern und zu ermöglichen, bedürfen diese kleiner Steinchen. Man stellt ihnen bei beschränktem Auslauf zu diesem Zweck einen Kies- oder Sandhaufen zur Verfügung, in dem solche vorhanden sind und nach Bedarf aufgenommen werden können. Diese Steinchen sind gewissermaßen die Zähne der Hühner. In dem Muskelmagen derselben findet mit ihrer Hilfe die Zerkleinerung des im Kropf erweichten Körnerfutters mittels Zerreibens (Zermahlens) statt. Selbst bei der reichlichsten Körnerfütterung müssen Hühner in Ermangelung solcher Steinchen verhungern, da sie nur mit deren Hilfe das Körnerfutter auszunutzen vermögen.

Wohl beachten wolle man die oberste Regel der Fütterung: sie lautet: Möglichste Abwechselung in den Futtermitteln. Zweckmäßig reicht man, wenn man ganz aus der Hand zu füttern gezwungen ist, morgens ein Weichfutter, abends Körner, bei dreimaliger Fütterung außerdem mittags Weich- oder Körnerfutter, oder auch beides. Mehr als dreimal täglich soll nicht gefüttert werden. Weichfutter, morgens gegeben, bezweckt baldige Füllung von Kropf und Magen; Körner, die stundenlang im Kropf bleiben und dort erweicht werden können, abends gegeben, während der langen Nachtruhe verdaut werden.

Die beste Grundlage des Weichfutters ist: samt den Hülsen gemahlener oder geschroteter Hafer oder Hafermehl, Weizenkleie oder Weizenkleie zu gleichen Teilen mit Gerstenmehl gemischt, Reisfuttermehl, Maismehl mit Kleie vermischt. Allen Arten setzt man Kartoffeln oder Zuckerbezw. Runkelrüben zu. Kartoffeln und Rüben werden gekocht und gestampft, Schrote, Kicien und Mehle mit heißem Wasser aufgebrüht. Tierische Stoffe (oben angeführt), die man dieser Weichfuttergrundlage zufügt, bezwecken die Erhöhung des Eiweißgehaltes derselben; sie werden ebenfalls zerkleinert und aufgebrüht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Besuch Heinrich Heines bei Goethe.

Im neuesten Hefte der „Deutsch. Rundsch." teilt Ernst Elster unter anderen interessanten Urkunden zur Lebensgeschichte Heines einen von Göttingen, 26. Mai 1825, datierten Brief des Dichters mit, der sich auf die Thüringer Reise bezieht und folgende bisher unveröffentlichten Aeußerungen über die bekannte Begegnung Heines mit Goethe enthält: „Ueber Göthes Aussehen erschrak ich bis in tiefster Seele, das Gesicht gelb und mumienhaft, der zahnlose Mund in ängstlicher Bewegung, die ganze Gestalt ein Bild menschlicher Hinfälligkeit. Vielleicht Folge seiner letzten Krankheit. Nur sein Auge war klar und glänzend. Dieses Auge ist die einzige Merkwürdigkeit die Weimar jetzt besitzt. Rührend war mir Goethes tiefmenschliche Besorgnis wegen meiner Gesundheit. Der selige Wolf hatte ihm davon gesprochen. In vielen Zügen erkannte ich den Göthe, dem das Leben, die Verschönerung und Erhaltung desselben, so wie das eigentlich praktische überhaupt, das Höchste ist. Da fühlte ich erst ganz klar den Kontrast dieser Natur mit der meinigen, welcher alles Praktische erquidlich ist, die das Leben im Grunde geringschätzt und es hingeben möchte für die Idee. Das ist ja eben der Zwiespalt in mir, daß meine Vernunft in beständigem Kampf steht mit meiner angeborenen Neigung zur Schwärmerei. Jetzt weiß ich es auch ganz genau warum die goethischen Schriften im Grunde meiner Seele mich immer abstießen, so sehr ich sie in poetischer Hinsicht verehrte und so sehr auch meine gewöhnliche Lebensansicht mit der goethischen Deutweise übereinstimmte. Ich liege also in wahrhaftem Kriege mit Göthe und seinen Schriften, so wie meine Lebensansichten in Krieg liegen mit meinen angeborenen Neigunen und geheimen Gemütsbewegungen. — Doch seien Sie unbesorgt, guter Christiann, diese Kriege werden sich nie äußerlich zeigen, ich werde immer zum goethischen Freikorps gehören, und was ich schreibe wird aus der künstlerischen Besonnenheit und nie aus tollem Enthusiasmus entstehen."

Zum Doppelselbstmord aus Künstlerkreisen bei München wird dem „B. T." geschrieben: Eine Liebestragödie spielte sich am letzten Sonntag auf dem Walchensee ab. Der Schauspieler Richard Willfried, Mitglied der vereinigten Bühnen Stollberg und Schmedderer, unterhielt zu der Tochter eines hiesigen pensionierten Offiziers seit kurzer Zeit ein Liebesverhältnis, das die Billigung der Familie des Mädchens nicht zu finden schien. Am letzten Donnerstag empfing Willfried einen eingeschriebenen Brief, und bald darauf hatte er eine Unterredung mit dem Mädchen, bei der es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den beiden gekommen sein soll. Am Freitag scheint Willfried mit dem Mädchen München verlassen zu haben; Angehörige, die nach dem Mädchen in der Wohnung des Schauspielers forschten, erhielten den Bescheid, daß der Mieter fort sei. Am Sonnabend abends kam das Paar in Urfeld am Walchensee an. Sonntag früh bemerkte ein Tourist, der beim Jäger am See wohnte, vom Fenster seines Zimmers aus auf dem See einen Nachen treiben, in dem zwei Personen lagen. Der Betreffende glaubte, die Beiden schliefen oder machten einen Scherz, und schenkte dieser Wahrnehmung keine weitere Beachtung. Geraume Zeit später trieb der Kahn mehr dem Ufer zu, und nun bemerkte der Fremde, daß die beiden noch immer in unveränderter Stellung sich in dem Schiffe befanden. Er verständigte nun Leute, der Kahn wurde eingeholt, und man fand darinnen den jungen Mann und das Mädchen erschossen vor. Willfried, denn dieser war es, hatte das Mädchen mit einem Strick an sich gebunden. Vermutlich hat er zuerst sie und dann sich erschossen. Ueber die Art des ohne Zeugen gebliebenen Vorganges wird vielleicht die amtsärztliche Untersuchung noch einige Aufschlüsse bringen können. — Das Mädchen, eine sehr hübsche Erscheinung, war erst etwa 20 Jahre alt, Willfried zählte 32. Er stammt aus Graz, führte früher in Wien eine Theateragentur und ist seit etwa zwei Jahren an den genannten hiesigen Bühnen thätig, für die er ein zwar nicht hervorragendes, aber verwendbares Mitglied war. Er spielte meinere Episodenrollen am Gärtnerplatz-Theater und Schauspielhaus. Er galt als ein ruhiger Mensch, der sehr zurückgezogen lebte. Auch schriftstellerisch war er thätig.

* * *

Turnen und Pessimismus.

Auf dem Kommers des vor einigen Tagen zu Gotha abgehaltenen 10. Turnfestes des Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen hielt der Regierungsverweser des Herzogtums Sachsen-Coburg und Gotha, Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, eine Ansprache, in der er sagte: Die deutschen Ideale pflegen Sie, indem Sie durch Stählung des Körpers und Willens sich zu wehrhaften Söhnen des Vaterlandes ausbilden. Diese hohen Güter pflegen wir nicht nur durch das Sammeln eines Schatzes von Wissen, eines Schatzes, in dem unsere Hochschulen denjenigen keines anderen Landes nachstehen, sondern auch durch eine tüchtige Schulung des Körpers, denn nur ein gesunder Geist ist in einem gesunden Körper denkbar. Wem das Blut frisch in den Adern rollt, der besitzt damit eine Waffe gegen den Pessimismus, der leider heute überall verbreitet ist, ganz besonders in den höher gebildeten Ständen. Wir Deutsche können diesen Pessimismus für unsere Zukunft nicht brauchen, wir brauchen frische mutige Herzen, wie diejenigen unserer großen Männer aus großer Zeit. Wer jung ist, wer körperlich und geistig übt, kann auch heute froh und freudig in die Zukunft blicken. Wenn Sie hinaustreten in Ihren einstigen Lebensberuf, dann möchte ich Sie bitten, jenen Idealen auch weiterhin treu zu bleiben, damit wir ein starkes, mannhaftes Volk bleiben, das sich weder vor äußeren Feinden fürchtet, noch vor dem, der im Innern des Herzens wohnt, dem verderblichen Pessimismus.

* * *

Vermischtes.

Prinz Friedrich Heinrich von Preußen wird als Vertreter des Kaisers der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Halle am 13. Juni beiwohnen. — Königin Elena von Italien hat angeordnet, daß jedem kleinen Mädchen innerhalb der Grenzen ihres Reiches, das an demselben Tage wie die Prinzessin Jolanda das Licht der Welt erblickt hat, ein Sparkassenbuch zum Geschenk gemacht werden soll. — In Warschau ist eine Fabrik zur Reinigung von schon gebrauchten Post- und Stempelmarken entdeckt worden. Viele tausend Marken verschiedenen Wertes wurden vorgefunden. — Durch einen gemeinsamen Sturz von der Blauen Brücke in den Bullfluß bei Billwärder verübte ein Liebespaar Selbstmord. Die Leichen sind gefunden, die Namen der Unglücklichen kennt man noch nicht. — Der Infanterist Patzelt in Reichenberg tötete am Montag aus Eifersucht durch Schüsse aus seinem Dienstgewehr den Begleiter eines ihm geliebten jungen Mädchens, dann das Mädchen, schließlich sich selbst. — Ferner wird aus Reichenberg gemeldet: Seit 14 Tagen wurden die Knaben Lischke und Friedrich aus ihrem Heimatsorte Polaun vermißt, und man glaubte, daß dieselben sich einer Akrobatengruppe angeschlossen hätten. Als ein Geschäftsmann gestern in Polaun beim Jahrmarkt Kisten, mit denen er bei einem Fest in Deffendorf gewesen war, öffnete, fand er die Leichen der Knaben. Diese hatten sich in Deffendorf in die Kisten geschlichen, um billig nach Hause zu kommen. Die Kisten wurden jedoch in ein verschlossenes Gewölbe gestellt, sodaß die Knaben den Erstickungstod fanden. — In Kiel hat sich der in der rendsburger Zuchthausaffaire verhaftete Buchbinder Hilgenfeld erhängt. — Der Gastwirt Bauer in Holzen bei Mannheim hat seinen 22jährigen Sohn im Zorn mit dem Hammer erschlagen. — In Weißenfels im Wethauthale ist ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen, mehrere Häuser sind eingestürzt, 2 Personen ertrunken. — Nach Berichten aus Mexiko soll an der Landenge von Tehuantepec eine große Feuersbrunst Kaffee-, Bananen- und Orange-Plantagen und viele Gebäude zerstört haben. In den Flammen, die 10 Tage gewütet haben und schließlich durch einen heftigen Regen gelöscht worden sein sollen, sind angeblich 70 Menschen umgekommen. — Bei Marsala wurde die Villa des reichen Besitzers Passalaqua von 30 bis an die Zähne bewaffneten Briganten überfallen und geplündert. Die Räuber schleppten den neunjährigen Sohn des Besitzers mit, für den sie 8000 Lire Lösegeld verlangen. — Einer aus San Francisko einlaufenden Depesche zufolge ist Dawson City, die Hauptniederlassung im Golddistrikt von Klondyke, bis auf wenige Ueberreste ein Raub der Flammen geworden.

Landesbibliothek Oldenburg

Briefkasten der Redaktion.

Korrespondent in Grüppenbühren. Einen kurzen Bericht über die Einweihung der Voß-Stiftung haben wir bereits am Montag gebracht.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Pommersche Hypothekenbank. Eine Reorganisation der Bank ist unausbleiblich, nachdem die Aufsichtsbehörde festgestellt hat, daß bei 31 Mill. Mark Pfandbriefen die gesetzliche Sicherung fehlt. Auf welche Weise dieselben stattzufinden haben wird, kann sich erst später ergeben. Eventuell wird auch die Regreßpflicht des Aufsichtsrats zur Erörterung kommen.

Nach einer Mitteilung der Verwaltung des **meggener Walzwerkes** ist in Bezug auf die Beschäftigung des Werkes und hinsichtlich der Preise zwar eine Besserung eingetreten, jedoch sind letztere noch verlustbringend. Wie alle Walzwerke, leidet das Werk unter dem Drucke der für 1901 gethätigten hohen Rohmaterialabschlüsse. Nach Lage der Dinge ist nicht mit Sicherheit auf eine Dividende zu rechnen, eventuell wird dieselbe nur mäßig sein. (Das Werk verteilte für 1899 15 % und für 1900 20 % Dividende. Die obige Mitteilung ist daher bezeichnend für die Lage der Walzwerke.)

Essen. Montanbörse. Die Marktlage ist unverändert. Die Einfuhr von **westfälischen Kohlen und Koks in Hamburg** bezifferte sich im Mai auf 140,199 To. gegen 146,974 To. im Mai des Vorjahres.

Die **deutschen Eisengießereien und Maschinenfabriken** haben unter der Verschlechterung der allgemeinen Geschäftslage erheblich zu leiden. Man wird sich deshalb darauf gefaßt machen müssen, daß die diesjährigen Ergebnisse der Fabriken dieser Branche durchweg hinter den vorjährigen zurückbleiben werden. Bereits die Dividenden derjenigen Gesellschaften, deren Geschäftsjahr am 1. Juli d. Js. abläuft, werden zum Teil nennenswerte Rückgänge aufweisen.

Zur **Kohlenverladung in Oberschlesien** wurden in der zweiten Hälfte des Mai 66 171 Wagen gestellt gegen 75 235 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Newyork, 4. Juni, Börse. Anfangs stramm, dann rückgängig auf Verkäufe, später erholt und lebhaftes Geschäft. Schluß unregelmäßig. Es notieren: Kanada 105½ gegen 106½, Northern 98 gegen 100, Union 113,75 gegen 114,87.

Berlin, 5. Juni, Börse. Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung. Verstimmend wirkten die fortwährend einlaufenden ungünstigen Berichte aus den Industriebezirken, sowie schlechtere Preismeldungen aus New-York. Weiterhin wurde die Börse ruhiger bei kleinen Preisbesserungen. Alsbald aber trat wieder erneute Mattigkeit ein, ausgehend vom Montanmarkte. Amerikaner schwach, dagegen Banken ziemlich preishaltend. Es notierten um 1 Uhr: Diskonto 183,75, Deutsche 199,25, Handels 148,10, Bochum 177,50, Laura 197,60, Dortmunder 61,25, Harpen 174, Hibernia 172, Gelsen 174,10, Canada 102, Lloyd 116,60, Paket 123,90, Italiener 97,10. Tendenz: Matt.

Vom Wertpapiermarkt. (Schluß). Die große Masse des Publikums läßt sich zu einer hoffnungsvollen Beurteilung der Situation nicht belehren, um so weniger, als die neueste Hypothekenbankaffäre gerade in dem Augenblick Beunruhigung in den Effektenmarkt trägt, wo der erste Skandal, derjenige der Spielhagenbanken in leidlicher Weise Beilegung gefunden hat. Aber auch ohne dies kann die jetzige Periode der Stagnation des Börsenverkehrs kaum demjenigen eine Ueberraschung bieten, der das Auf und Nieder des Börsenlebens genau verfolgt. Keine Periode der Ueberspekulation hat bisher anders geendet, als die nunmehr vor mehr als Jahresfrist zusammengebrochene. Der Einsturz des stolzen Kursgebäudes hat zu viel an Geldwert zerstört, zu große Opfer gefordert und zu viel Mißmut und Aerger gegen die Börse hinterlassen, als daß nicht ein Zustand der Geschäftsstille, ja der Versumpfung die logische Folge sein müßte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 6. Juni. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,80	99,35
3½ pCt. do. do.	98,90	99,45
3 pCt. do. do.	87,90	88,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	95,50	96,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	95,50	—
3 pCt. do. do.	85	86
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	100,75	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	100,50	101,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,60	131,40
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,50	99,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,80	99,35
3 pCt. do. do. do	87,80	88,35
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	100,50	—
4 pCt. Wildeshauser, Stollhammer, Jeversche von 1877	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	94	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	93,50	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	103,30	103,60
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	101,70	102
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	101,30	101,85
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	100,50	—
4 pCt. Gießener Stadt-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1906	100,60	101,15
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	58,90	59,45
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,70	99
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910	98,25	98,75
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	169,50
Check auf London „ 1 L. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,1975
Amerikanische Noten „ „ „ „ „	4,1475	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 124,75 pCt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		4 pCt.
Darlehenszins do.	do.	5 pCt.
Unser Zins für Wechsel		4½ pCt.
do. do.	Konto-Korrent	5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 5. Juni 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,50	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	9,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,10
Weizen	—	Kleiner Mais	7,—
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 5. Juni. (Sternschanz - Viehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 2100 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 53—54 M., leichte 54—55 M., Sauen 41—47 M. und Ferkel 51—53 M. per 100 Pfd.

Kälberhandel nur mittelmäßig. Zugeführt 1720 Stück. Preise: Beste 90—105 Mk., geringere 60—80 Mk. pr. 100 Pfd.

h **Oldenburger Wochenmarkt** v. 5. Juni. Der Schweinehandel ging wieder recht flott bei hohen Preisen. Der Markt war stark betrieben und bot die beste Auswahl. Sechswochenferkel behaupteten noch immer ihre alten Preise: 16 bis 18 Mark. Auch in den Markthallen herrschte heute recht viel Verkehr. Der Handel ging überall flott. Butter, in genügender Quantität zugebracht, erzielte bei Abnahme größerer Schlagen oder ganzer Töpfe pro Pfund 95 Pfg., bis 1 Mark, sog. Pfundschlagen galten 1 Mark. Frische Hühnereier waren genug am Platze. Dieselben wurden mit 50 bis 55 Pfg. pro Dutzend bezahlt. Kistenweise galten dieselben 45 Pfg. In Fleisch- und Fettwaren genügte die Zufuhr und entsprach der Nachfrage. Preise unverändert. Geflügel war, außer jungen Hähnchen, wenig zugebracht. Letztere wurden mit 40 bis 50 Pfg. bezahlt. Der Gemüsemarkt bot recht gute Auswahl. Hier wurde flott gekauft. Blühende Topfblumen, Gemüse- und Blumenpflanzen waren stark begehrt.

Oldenburger Marktpreise

vom 5. Juni 1901.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	—	90
Butter, Markthalle	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	50
Hühner, Stück		1	60
Enten, zahme, Stück		2	40
Wurzeln, 4 Bund		—	20
Schalotten, 4 Bund		—	10
Blumenkohl		—	60
Kohl, weißer, Kopf		—	—
Kohl roter, Kopf		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	20
Gurken, Stück		—	30
Torf, 20 hl		6	—
Ferkel, 6 Wochen alt		15	—

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 5. Juni.

Heute erstreckte sich ein Gebiet hohen Drucks von Süddeutschland bis Nordwestrußland und trennte zwei Depressionsgebiete im SO. und NW. von einander. In Süddeutschland herrscht vorwiegend heiteres und etwas wärmeres Wetter, doch dürften demnächst mit dem Zurückweichen des hohen Drucks und der Annäherung des nordwestlichen Depressionsgebietes Gewitter und Regenfälle zu erwarten sein.

Wettervoraussage

für Freitag, den 7. Juni.

Abwechselnd heiteres und wolkiges, warmes und schwüles Wetter. Gewitter und Regen.

für Sonnabend, den 8. Juni.

Warmes, wechselnd bewölktes Wetter mit Regen. Strichweise Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Re	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
5. Juni	7 U. Nm.	+17,5	767,9	28. 4,5	5. Juni	+18,8	+12,4
6. Juni	8 Vm.	+15,2	768,1	28 4,6	6. Juni	—	

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Friedrich der Große", Eichel, ist in Newyork angekommen. „Weimar", Formes, von Australien kommend ist in Aden angekommen. „Oldenburg", Prager, hat die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt. „Königsberg", Christiansen, hat die Reise von Aden nach Suez fortgesetzt. „Werra", Urban, nach Newyork bestimmt, ist in Neapel angekommen. „Trave", Weyer, nach Newyork bestimmt, ist Bellas passiert. „Lahn", Pohle, nach Newyork bestimmt, ist Beachy Head passiert. „Trier", Gehrke, nach Brasilien bestimmt, ist in Antwerpen angekommen. „Köln", Langreuter, von Baltimore kommend, ist auf der Weser angekommen. „Preußen", Prehn, hat die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt. „Stollberg", Burosse, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. „Kiautschou", Lüneschloß, nach Ostasien bestimmt, ist in Penang angekommen. „Prinzeß Irene", Wettin, von Ostasien kommend, ist in Antwerpen angekommen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen sind am 4. Juni: Oldenburger Kahn „Helene", D. Rose, mit Stückgütern (Petroleum, Bier) von Bremerhaven. Oldenburger Kahn „Anna Maria", Joh. Nagel, leer von Tedesdorf.

Abgegangen sind am 4. Juni: Barßeler Tjalk „Elise", Deters, mit Buschladung nach Tedesdorf. Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder", B. Esders, mit Buschladung nach Schmalenfleth. Oldenburger Kahn „Willfried", Witthold, mit Buschladung nach Blexen.

Angekommen sind am 5. Juni: hamburger Tjalk „Fridolf", Suhr, mit Zucker in Säcken, Broden und Kisten von Itzehoe. Oldenburger Kahn „Zwei Gebrüder", Burmann, leer von Brake. Braker Kahn „Katharina", Dähnekamp, leer von Eversande. Oldenburger Kahn „Anna Maria", Joh. Nagel, leer von Schmalenfleth.

Abgegangen ist am 5. Juni: oldenburg-portugiesischer Dampfer „Ostsee", Schoon, mit Flaschenladung nach London.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Vianna", Kückens, ist am 4. Juni in Lissabon angekommen.

„Faro", Löding, passierte auf der Reise nach Oporto am 5. Juni Quessant.

Kirchennachrichten.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 9. Juni:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 9. Juni, 1. Trin.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr und nachm. 3—4 Uhr

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. (Alte Stuttgarter.) Nachdem diese Gesellschaft bereits vor einiger Zeit die geschäftlichen Ergebnisse des Jahres 1900 veröffentlicht hat, bringt sie nun auch ihre finanziellen Resultate zur allgemeinen Kenntnis. Dieselben müssen als ganz besonders günstige bezeichnet werden. Die Sterblichkeitsersparnis beträgt Mk. 54,735 mehr als im Vorjahre, nämlich Mk. 2,249,482. Der seit wenigen Jahren aufsteigende Zins hat den Durchschnittszinsfuß des Gesamtvermögens von 3,98% auf 4,03% gehoben. Die Verwaltungskosten haben sich von 5,36% der Jahreseinnahme in 1899 im Berichtsjahre vermindert auf 5,07%. Das Ergebnis dieser günstigen Verhältnisse ist ein Jahresüberschuß von Mk. 6,882,231, der höchste seither von der Bank erzielte Ueberschuß; gegen das Vorjahr beträgt die Steigerung Mk. 599,261. — Das Bankvermögen stellte sich am Jahresschlusse auf Mk. 184,267,306, darunter Extra- und Dividendenreserven in Höhe von Mk. 32,315,520. Die zur Dividendenverteilung für die nächsten 5 Jahre bestimmte Dividendenreserve beträgt Mk. 25,480,862. Seit ihrem Bestehen zahlte die Bank an Versicherungssummen Mk. 124,367,844 aus; an Dividenden vergütete sie den Versicherten Mk. 63,200,397. Die Bankverwaltung hat beschlossen, künftig neben der offiziellen Firma auch die Bezeichnung **„alte Stuttgarter"** zu führen zur Unterscheidung von anderen Stuttgarter Versicherungsanstalten.

Wiesenland-Verkauf

in der

Sandhatter Marsch.

Herr Gemeinde-Vorsteher **Heinr. Hollmann zu Gewesshausen** hat mich bevollmächtigt, seine in der Sandhatter Marsch belegene

Rieselwiese,

ca. 4 ha groß, im ganzen oder geteilt mit sofortigem Antritt, oder nach diesjähriger Aberntung, unter der Hand zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß die Wiese sehr günstig belegen und gut in 3 oder 4 Teile geteilt werden kann, auch kann die Hälfte des Kaufpreises darin stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich

Freitag, den 14. d. M.,

in meiner Wohnung einfinden.

J. F. Harms.

Gras-Verkauf

auf **Gut Loy.**

Rastede. Herr Gutsbesitzer **Funch** auf **Loy** läßt am

Montag, 17. Juni,

nachm. präz. 4 Uhr anf., auf den **drei Tannenweiden:**

bestes Mähgras

(Kuhheu)

in Abteilungen verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Kataloge, Adress- und Visitenkarten,
Plakate, Programme etc. etc.
in geschmackvoller, moderner Ausführung werden schnell und billig angefertigt in der
Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstrasse 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf

Da am 1. Juli die Herren Klöne und Strehmann mein Geschäft übernehmen, sollen die Putzartikel:

garnierte und ungarnierte

Damen- und Kinderhüte,

Blumen 2c.,

Herren- u. Knaben-Strohhüte,

Unterzeuge u. bw. Strümpfe

zu billigen Preisen geräumt werden.

Jacob Heinrich Eilers,

Achternstraße 44.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause zu Bürgerfelde:

2 Nähmaschinen, 1 Kommode, 1 Pult, 1 Vertikom, 2 Sofas, 1 Teppich, 2 Kleiderschränke, 10 Stühle, 1 Sekretär, 2 Spiegel und viele sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 1 Schwein

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

5 Vertikows, 10 Sofas, 9 Nähmaschinen, 4 Kleiderschränke, 2 Spiegelschränke, 1 Glasschrank, 4 Tische, 9 Stühle, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Pult mit Aufsatz, 45 Bilder, 1 Taschenuhr,

ferner:

4 Schweine, 1 Kuh, 22 Hühner und 1 Hahn

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Kleine Stachelbeeren

kauft nach Probe.

J. Bruns,
Konservenfabrik.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Am 9. Juni, abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal. Beratung über die Jubelfeier des Vereins und Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung".

Dem verehrten Publikum, sowie Vereinen und Schulen empfehle ich hiermit meinen auf das Schönste hergerichteten

Garten.

Derselbe bietet den Besuchern recht viele lauschige, geschützte Plätze, auch ist für Kinderbelustigung, sowie für einen großen Spielplatz bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

G. Mohnkern.

Von morgens 6 Uhr an frische Milch.

Oldenburger Bank

in **Oldenburg,** Schüttingstrasse 20.

Annahme von Wertpapieren jeder Art als

Offene Depots

zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Die Aufbewahrung der Depots erfolgt für jeden Deponenten gesondert und von den Beständen der Bank getrennt. Sämtliche erforderlichen Verwaltungsarbeiten, wie Abtrennung der fälligen Koupons, fortlaufende Auslosungskontrolle usw. werden von uns ausgeführt.

Annahme von Wertpapieren und Wertstücken, die in verschlossenem Zustande übergeben werden, als

Verschlossene Depots

zur Aufbewahrung.

Vermietung von Sehrankfächern (Safes)

unter Selbstverschluß des Mieters.

Die Aufbewahrung sämtlicher Depots geschieht in dem feuer- und diebessicheren Tresorgewölbe der Bank.

Alle näheren Bedingungen an unserer Kasse.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Teleph.-Anschluß 185.

Teleph.-Anschluß 185.

Von Freitag vormittag in starker Eispackung eintreffender Ware empfehle zu billigsten Tagespreisen:

la Angel-Schellfische, feinste Isländer Schellfische, große Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Heilbutt, Zander, Seelachs, Karbonadenfisch, Seehecht 2c.

Alle Sorten Räucherwaren und Marinaden.

Feinste neue Matjes-Heringe, à Stück 20 Pfg., neue Malta-Kartoffeln, à Pfd. 15 Pfg., frische Granat, à Pfd. 25 Pfg.

Herm. Braun,

Dänische Fisch-Großhandlung,

Inh. Joh. Stehnke.

Gesangverein Drielake.

Zu dem am Sonntag, den 7. Juli, in Bremerhaven stattfindenden Norddeutschen Sängerfest:

Lustfahrt

per Salondampfer Ludwig.

Abfahrt 6½ Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke.

Musik an Bord.

Preis 2 Mark.

Der Vorstand.

Karten sind vorher zu haben bei Herrn Wirt Hennecke, Markt, und im Vereinslokale (Barkemeyer).

Bloh. Sonntag, den 9. d. M.:

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet

G. Brunken.

Vergnügungszüge nach Bloh:
ab Oldenburg Bahnhof 2.40, Ziegelhofstraße 2.45,
ab Oldenburg Bahnhof 3.35, Ziegelhofstraße 3.40.

Schützen-Verein Eßhorn.

(Eingetr. Verein).

Sonntag, den 9. Juni, nachm. 3 Uhr:

Scharf- und Meisterschießen.

Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Schützenfest betr. Da Wichtiges zu verhandeln, bitte um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Osternburger Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 9. Juni, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Besprechung verschiedener Angelegenheiten zum Bundeskriegerfest.
3. Verteilung der Abzeichen der Ausschüsse.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Zu verk. Stachelbeeren fr. a. d. Gart., Kohlpfl. u. Rabarberst. Lindenstr. 4.

Wehnerfeld. Zu verk. e. jg., innerh. 8 Tagen kalb. Kuh. Hollmann.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Am 1. Pfingstfeiertag ist bei der Kaserne in Donnerschwee ein Fahrrad („Herkules") abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung Kantine Donnerschwee.

Gef. ein Fahrrad. Abzuholen in Tweelbäke 39 bei Pranger.

Wohnungen.

Zum 1. Nov. Unterwohnung mit Garten zum Preise von 275—325 Mk. gesucht. Offerten unter S. 313 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Zu verm. möbl. Stube mit Kam. an j. Leute. Langenweg 18d.

Oldenburg. Zu verm. ein möbl. Zimmer mit Kammer. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Osternburg. Anzuleihen gesucht auf sofort 10,000 Mk. und 3000 Mk. auf erste pupillarisch sichere Hypotheken.

Schützenhofstr. 4. Otto Meyer.

Zu belegen zum 15. Aug. d. J. oder später 5000 Mk. und 3000 Mk. auf erste Hypothek.

Johs. Athing, Rechtsk.,
Bergstr. 16.

Oldenburg. Zu belegen. Gegen Landhypothek 25,000 Mark u. 12,000 Mark zum 1. November d. J. Edo Meiners,
Aukt.

Vakanzen und Stellengesuche.

Drielake. Suche a. sof. e. Magd, welche gut melken kann. D. Theilen.

Ein Mädchen, Waise, 18 J. alt, in Küchen- u. Hausarb. erf., sucht Stelle z. 1. Okt. od. früh. Off. m. Lohnang. u. C. G. 777 hauptpostl. Osnabrück.

Gesucht

zum 1. Juli ein tüchtiger Bursche, am liebsten von auswärts, bei gutem Gehalt und freier Station.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Inh.: Joh. Stehnke.

Ohrt b. Berne. Suche auf sofort einen

Ofenschieber.

Lohn nach Uebereinkunft.

Meerkötter,
Ringofenziegelei Bischoff.

Gesucht ein Schulknabe als

Laufbursche.

A. Wiechmanns Buchhandlung.

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen,

welches melken kann.

Ohmstede. B. Haslinde.

Frau Kruse,

Johannisstraße 6.

Suche auf sofort einen kleinen Kellner u. Zimmermädchen, 2. Mamsell u. junge Mädchen für Haushalt und Laden sowie Küchenmädchen nach Badeorten.

Suche fixes junges Mädchen gegen gutes Salär für Landwirtschaft auf sofort, Knechte und Mädchen für Landwirtschaft, hohen Lohn, sowie ein fixes Küchenmädchen für Landwirtschaft, Lohn 240—250 Mk.

Suche für fixe Mamsell in gesetztem Alter Stellung als Haushälterin in Landwirtschaft in der Marsch.

Suche für fixe Kutscher und Hausdiener Stellung zum 15. Juni, junge Mädchen schlicht um schlicht zum Kochen erlernen nach Borkum.

Suche Beschäftigung für Feinplätterin, am liebsten bei Wäscherin.

Suche ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren bei 1 Kind und leichte Hausarbeit.

Suche fixe Wasch- und Zimmermädchen für Hotels hier und in Bremen, Lohn 25 bis 30 Mk.

Tüchtiger Verkäufer,

nicht unter 24 Jahre, zuverlässige, strebsame u. solide Kraft für Kolonialw. und Delikat. detail & engros. Gehalt 600—1000 ℳ u. fr. St. Offert. unt. S. 320 an die Exped. d. Bl. erb.

Eine Schneiderin empfiehlt sich zum Anfertigen von Kleidern, Morgenröcken und Knabenblousen unter Garantie des Gutsitzens.

Nadorsterstraße 59, Seiteneing.

Schweiburg. Gesucht ein solider Bautischler auf dauernde Arbeit.

Joh. Meier, Zimmermeister.

Nadorst. Gesucht auf sofort ein

Knecht.

Johann Wetjen.

Gesucht möglichst sofort ein

tüchtiges Mädchen

für Haus- und leichte Gartenarbeit.

Frau W. H. Kraaz,
Rastede.

Kräftiges Mädchen

für häusliche Arbeiten gesucht (sofort).

Wechsungs Hotel u. Restaurant,
Bremerhaven.

Gesucht kräftiger Laufbursche oder Arbeiter für nachmittags.

Osterstraße 4.

Irrenanstalt in Wehnen.

Wegen Verheiratung eines Milchmädchens wird zum baldigen Antritt ein anderes, welches gut melken kann, gegen hohen Lohn gesucht.

Anmeldung beim Inspektor Albers in Wehnen, Post Bloh.

Ein junger Mann (Halb-Invalide) sucht leichte Beschäftigung als Bote oder dergl. Kaution kann gestellt werden. Offerten unt. S. 330 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verheirateter Schuhmacher sucht Arbeit, am liebsten in Reparatur. Offerten unter S. 326 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Edewecht. Gesucht auf sofort 2 Schuhmachergesellen auf Ganzstück. Fr. Brunßen.

Junger, strebs. Mann der Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren-Branche, welcher zum nächsten Herbst seine Militärzeit beendet, sucht alsdann Stellung in demselben Geschäft. Eine Stelle als Geschäftsführer bevorzugt. Prima Zeugnisse vorhanden. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, sich mit einem größeren Kapital an dem Geschäft zu beteiligen.

Offerten erbeten unter S. 331 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

Küchenmädchen, Lohn 25 ℳ, Waschfrauen od. Mädchen, Lohn 30 ℳ pr. Monat nach Wangerooge.

Kindermädchen u. Hausmädchen f. hier u. auswärts.

Zimmermädchen u. Köchinnen für erste Hotels nach auswärts.

Kellnerlehrlinge

mit nachweisl. guter Schulbildung für erste Häuser nach Cassel, Köln, Düsseldorf usw., viele jüngere Kellner für Hotels und Restaurationen.

Stellung für jg. Manufakturisten mit guten Zeugnissen.

Kellner-Nachweisungsbureau Janssen,

Bureau-Chef des Bremer Kellner-Vereins,

Oldenburg,
Donnerschweerstr. 18.

Einige

tüchtige Tischler

finden dauernde Beschäftigung als Polierer in

Pianofortefabrik
von Hegeler & Ehlers,
Brüderstr. 20a.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schneidergeselle.

Emil Heger, Ehnernstr. 14.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Oeß. für den Inseratenteil: B. Radomska. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 130 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 6. Juni 1901.

Aus aller Welt.

Der nördlichste von Nansen erreichte Punkt der Erde.

Als höchste Breite, welche Nansen auf seiner berühmten Polarreise erreichte, hat er nach eigener vorläufiger Berechnung 86° 14′ angegeben. Vor kurzem ist nun die endgiltige Berechnung der Nansenschen Beobachtungen von dem Astronomen Geelmuyden veröffentlicht worden, und aus ihr ergiebt sich, daß die höchste nördliche Breite, die Nansen erreichte, nur 86° 4′ beträgt, also 10 Seemeilen weniger, wie der Reisende selbst berechnete. Weit beträchtlicher sind die Abweichungen der geographischen Längen von denjenigen, die Nansen angenommen hatte, sie betragen bis zu 7°. Dieserhalb hat sich zwischen Nansen und dem Engländer E. Plumstead ein lebhafter Streit erhoben, in welchem der Engländer dem Nordländer die schwersten Vorwürfe macht. Der Irrtum Nansens entstand dadurch, daß dieser Stand und Gang seiner Chronometer unrichtig angenommen hatte, und dies ist auch die Ursache seiner unrichtigen Längenangaben überhaupt. Man sollte aber derartige Irrtümer einem Manne nicht allzu hoch anrechnen, der sich, als er die irrigen Ortsbestimmungen ausführte, im Herzen der Polarzone befand, bedroht von den Schrecknissen des Eismeeres, jeden Augenblick den Tod vor Augen, kurz, unter Verhältnissen, die fast sicher den Untergang jedes anderen Polarreisenden herbeigeführt haben würden.

* * *

Geheimnisse eines amerikanischen Zuchthauses.

Wie bedenklich es vielfach mit der eigentlichen Gefängnisdisziplin in Amerika hapert, das zeigt unter anderen skandalösen Vorkommnissen, die mehr an das „fidele Gefängnis“ in der „Fledermaus“ erinnern, eine sensationelle Entdeckung, die kürzlich im Moyamensing-Gefängnis von Philadelphia gemacht wurde. Dort haben nämlich zwei Insassen ihre freie Zeit dazu benutzt, um in aller Gemütlichkeit — falsche Zwanzigdollar-Noten herzustellen! Die Thatsache ist um so haarsträubender, als sie die hierzu benötigte Platte schon im Winter 1899 auf 1900 fabrizierten und länger als Jahr und Tag durch regelmäßige Besucher ihre Falsifikate an die Außenwelt beförderten. Die beiden jetzt entdeckten Verbrecher sind Graveure von Beruf und wurden um deswillen hinter Schloß und Riegel befördert, weil sie Platten hergestellt hatten, um Steuermarken und Hunderttdollar-Noten im Großen herzustellen. Ihre Verhaftung erregte vor zwei Jahren gewaltiges Aufsehen, weil selbst große Geschäftshäuser regelmäßige Kunden für ihre Steuermarkenfalsifikate geworden waren. Die ganze Affäre wirft aber auf die Praktiken der amerikanischen Gefängnisverwaltung kein gutes Licht.

* * *

Eine der reichsten Briefmarkensammlungen befindet sich im Besitze des **englischen Thronfolgers**, des Herzogs von Cornwall und York. Ihr Wert wird auf nicht weniger als 2 Millionen **Mark** geschätzt. Eine vollständige Sammlung ungebrauchter australischer Marken soll dem Herzog von Cornwall und York, der jetzt bekanntlich auf einer großen Weltreise in Australien ist, überreicht werden. Diese Sammlung, deren Wert auf 22 000 Mk. geschätzt wird, wird alle Ausgaben der verschiedenen Staaten der Republik enthalten, sie wird jedenfalls großes Interesse bei den Philatelisten erwecken. Diese Sammlung des Herzogs ist besonders hervorragend durch die Mannigfaltigkeit der englischen Exemplare. Bei einer Gelegenheit wurde von den Behörden von St. Martin's-le-Grand ein Neudruck einiger seltener Marken besonders für den Herzog gemacht. Kürzlich erhielt der Herzog von einem malteser Herrn eine sehr schöne Privatsammlung geschenkt. Der Wert einer guten Sammlung ungebrauchter englischer Marken soll 100 000 Mk. betragen; aber es giebt nur wenige derartige Sammlungen.

* * *

Ein Prozeß aus vornehmen Kreisen wird demnächst das Berliner Landgericht beschäftigen. Es handelt sich um die **Klage einer Hofdame** gegen den **Chef eines ehemals regierenden Hauses**. Die Hofdame stand in den Diensten einer Prinzessin aus diesem Hause und lebte mit ihr fern von der Heimat in einem Kurort an der afrikanischen Küste. Dort in Egypten spielte sich der Vorfall ab, der den Gegenstand des Prozesses bildet. Wie die Hofdame behauptet, wurde sie plötzlich auf der Straße festgenommen, ein Herr, der erklärte, im Namen und im Auftrage des Chefs jener fürstlichen Familie zu handeln, veranlaßte ihre Verhaftung, und der deutsche Konsul — so behauptet die Hofdame — habe ihre sofortige Abreise aus der betreffenden egyptischen Stadt gefordert. Während ihre Verhaftung auf der Straße vorgenommen wurde, habe in der Villa der Prinzessin, und zwar in den von der Hofdame bewohnten Zimmern, eine Durchsuchung stattgefunden, und es sei hiebei eine der Hofdame gehörige Tasche mit zwanzigtausend Franks beschlagnahmt. Die Tasche hat, wie die Hofdame angiebt, der betreffende Herr an sich genommen, der im Auftrage des Chefs des fürstlichen Hauses zu handeln erklärte. Der Herr gab die Tasche mit dem wertvollen Inhalt weiter; der nächste Empfänger gab sie wieder weiter, und so soll es geschehen sein, daß die Handtasche mit den zwanzigtausend Franks in Verlust geriet, und niemand nun weiß, wo sie geblieben ist. Unter diesen Umständen hat die Hofdame gegen den Chef jener fürstlichen Familie die Klage erhoben und fordert von ihm zunächst die Erstattung der zwanzigtausend Franks. Am Donnerstag beschäftigt die Sache das berliner Landgericht, und zweifellos wird dieser „in hohen Regionen“ spielende Prozeß das Interesse der weitesten Kreise erregen.

Ein Engel der Finsternis.

Roman von **Gertrude Warden.**

Autorisierte deutsche Uebersetzung von **A. Brauns.**

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)

Durch Thränen lächelnd, verschwand sie auf diese Mahnung hin denn auch. Viktor war völlig niedergeschmettert, unfähig zu allem und jedem. Dudley überließ ihn seinem schwermütigen Sinnen und eilte fort, schleunigst Einkäufe zu besorgen. Bald kehrte er wieder zurück, beladen mit einem reizenden Strauß, einer Düte feinsten Konfekts und einem Dutzend Glacéehandschuhen, Nr. 5,5, in einem fein gemalten Seiden-Etui. Sechzig Franken seines sauer verdienten Geldes hatte er für diese Kleinigkeiten geopfert, erachtete es aber für Pflicht, der petite mère ein hübsches Andenken mitzugeben, wußte er doch, daß derartige Aufmerksamkeiten ihr Freude bereiteten.

Und hocherfreut war sie auch, als sie ein paar Minuten später in einem chilen Reisekostüm von grauem Plüsch mit Pelzverbrämung erschien, fort und fort ihrem „großen Jungen“ gegenüber sich entschuldigend und beim Anblick von Viktors Betrübnis wiederum in Thränen ausbrechend und gerührt und über die Maßen entzückt von Dudleys niedlichen Geschenken.

„Sie müßten recht bedacht sein auf ihre Gesundheit, und ihr jeden Tag schreiben, ihr auch alles über die Revelsworthsche Angelegenheit und ihre englischen Verwandten berichten und vor allen Dingen sie — ihre petite mère, — nicht für garstig halten.“

Eben fuhr ein Coupé an der Hausthür vor, dem ein großer, kräftiger, gutlaunig aussehender Belgier mit grauem Backenbart und in einem pelzgefütterten Ueberzieher entstieg. Es war Doktor Gilles, der nun mit strahlendem Lächeln ins vierte Stockwerk herauffam, seine Neuvermählte abzuholen. Mit seinen Stiefsöhnen war er freundlich und fand Viktors Kummer beim Abschied von seiner Mutter ganz natürlich. Er hatte aber auf Viktors Bitten seine Abreise schon um einige Stunden hinausgeschoben und sah während des sehr in die Länge gezogenen Abschiednehmens der Petite verschiedene Male mit bedenklicher Miene nach seiner Uhr.

„Nun, mein Engel,“ rief er schließlich, „der Zug wartet nicht!“

Und nun begleitete la Petite die vier schmalen Treppen hinab ihren neuen Herrn und Gebieter, über seine breiten Schultern gedankenvoll Blicke zurückwerfend auf den schönen Engländer und den schlichten jungen Franzosen, die sie hatte heranwachsen sehen und mit denen sie zehn Jahre hindurch ein friedvolles Leben geführt in dem dürftigen, billigen Logis oben.

Ein paar Minuten später winkte sie ihnen aus dem Coupé mit der Hand einen Abschiedsgruß zu, und die beiden jungen Männer blieben in dem scharfen Ostwinde barhäuptig auf dem Pflaster stehen, bis sie ihren Blicken entschwunden.

„Sie ist fort!“ seufzte Dudley. „Beim Jupiter, wie werden wir sie vermissen! Nun, Viktor, alter Bursche, raffe Dich auf! Für den französischen Teil an Dir hast Du genug geweint! Bedenke, daß Du halb englisch bist, und stecke nun die andere Seite heraus! Hier weiter zu leben ohne sie, würde unerträglich sein. Der alte Gilles scheint ein guter Kerl zu sein; sollte er sich aber einfallen lassen, die Kleine nicht gut zu behandeln, dann schlagen wir ihm ein Loch in den Kopf. Ich halte es für angezeigt, daß sogleich an jene Rechtsanwälte geschrieben wird; und wenn uns nur die leiseste Ermutigung von ihnen zugeht, daß wir dann unseren Ankerplatz hier verlassen, um die Segel zu lichten nach England, unserem künftigen Heim — kurz, hin nach den Revelsworthschen Fleischtöpfen und den imaginären schönen Cousinen!“

II.

Vierzehn Tage später sehen wir Dudley und Viktor Revelsworth im Bureau der Rechtsanwälte Simpson und Watt, den Mitteilungen des älteren Partners der Firma aufmerksam lauschend. Der kleine, bleiche, magere, weißhaarige Herr von gerader Haltung und gewandtem, artig zuvorkommendem Wesen, mit dem sie seither in Briefwechsel gestanden, brachte gewisse Thatsachen, die ihnen noch unbekannt gewesen, zu ihrer Kenntnis.

Ehe es jedoch bis dahin gekommen, hatten sich die beiden Brüder einem zwar in den höflichsten Fragen gestellten, doch gründlichen Kreuzverhör unterwerfen müssen. Auf Herrn Simpsons Wunsch waren sie nach London gereist, versehen mit nicht zu bezweifelnden Beweisen ihrer Identität, wie auch über ihres Vaters, Dudley Revelsworth sen., Bewegungen seit seinem Weggange von England vor 43 Jahren, seine erste Ehe mit Fräulein Graham im Jahre 1856, die Geburt seines Sohnes Dudley jun. im Jahre 1863, über das zwei Jahre später erfolgte Ableben seiner Frau, von seiner folgenden zweiten Verheiratung mit Mademoiselle Viktoire Meunier, der Geburt ihres einzigen Kindes Viktor im Jahre 1867, und schließlich vom Tode Dudley Revelsworths sen. zu Paris 1880, im Alter von 56 Jahren.

In einem Punkte nur waren die Antworten der jungen Männer für den Rechtsanwalt ein Rätsel: dem Manne des Gesetzes war es geradezu unfaßbar, daß die Urenkel des berühmten Baumwollenspinners Isaak Revelsworth über die Vermögensverhältnisse ihrer Verwandten in England so wenig wußten und sich so wenig darum kümmerten.

„Sie sagen,“ bemerkte Herr Simpson, beim Sprechen den älteren der beiden Brüder scharf durch seine Brille fixierend, „daß Sie beide mehrere Jahre in England auf der Schule waren?“

„Fünf Jahre.“

„Ihre Ferien verlebten Sie in Paris bei Ihrem Vater, der sich, so viel ich verstanden, daselbst als Aquarellmaler niedergelassen hatte? Aber während Ihres Aufenthaltes in England müssen Sie doch sicher etwas über Ihre Familie gehört haben?“ Die Familie Revelsworth ist so bekannt im Norden des —“

„Wir waren auf einem Gymnasium in Brighton — kleine Jungen von sieben und elf Jahren, als wir nach dort kamen — und auf unseres Vaters speziellen Wunsch haben wir ihn nie über seine Familie befragt.“

„Er muß Ihnen aber doch erklärt haben, wie es gekommen, daß er seines Vaters Haus verlassen?“

„Bedenken Sie doch, Herr Simpson, daß ich ein Bursche von 17 Jahren und mein Bruder ein Kind von 13 Jahren war, als mein Vater starb. Er war ein in sich gekehrter, verschlossener Mann und spielte kaum je, so viel mir erinnerlich, auf sein früheres Leben in England an. Und dann geschah es auch nur, um mir aufs schärfste einzuprägen, mich im Leben selbst durchzuarbeiten, aber nie und nimmer mich an einen des Namens Revelsworth um Unterstützung zu wenden. Sonst vermied er geflissentlich das Thema von seinen Verwandten, und ich stehe unter dem Eindruck, daß er die Behandlung, die ihm und seinem Bruder Harold von seinem Vater zu teil geworden, sein Leben lang nicht hat verwinden können.“

„Ihr Vater, muß ich annehmen, war ein Mann von Vermögen? Wahrscheinlich hatte die erste oder die zweite Frau Revelsworth Geld und —“

„Die erste Frau meines Vaters war eine englische Erzieherin und die zweite die Tochter eines Zeichenlehrers. Keine von beiden hatte Vermögen; und ich werde stets der Ansicht bleiben,“ fügte er mit einem Anklange von Wehmut in der Stimme hinzu, „daß das Leben meines armen Vaters durch den Kampf, mit seiner Kunst den Lebensunterhalt für die Familie zu beschaffen, seine Kräfte aufgerieben, sein Leben verkürzt hat. Alles dies kann Sie jedoch kaum interessieren, Herr Rechtsanwalt!“

„Pardon, mein werter Herr, es interessiert und verwirrt mich gleichzeitig in hohem Grade! Infolge der Enterbung seiner Brüder gelangte John, der älteste Sohn Ihres Großvaters, in den Besitz des ganzen Revelsworthschen Reichtums; er war da aber schon ein sehr begüterter Mann infolge Verheiratung mit seiner Cousine Mamington. Er ist nun bereits zwanzig Jahre tot; aber ich habe allen Grund, annehmen zu dürfen, daß er lange vor seinem Ableben jedem der Brüder gern auf halbem Wege entgegengekommen sein würde, hätten sie nur den leisesten Wunsch zu erkennen gegeben, sich mit ihm zu versöhnen. Denn es wird Ihnen vermutlich bekannt sein, daß er in dem Familienzwist ganz auf Seiten seines Vaters gestanden hatte.“

„Es lag das ja in seinem Interesse,“ bemerkte Dudley einfach.

„Ganz recht — ganz recht. Und mein Klient, der verstorbene Herr John Revelsworth, war zu allen Zeiten ein vorsichtiger und weitblickender Geschäftsmann. Er hatte aber keine Kinder, und in den letzten Jahren seines Lebens litt er schwer an einem Herzleiden und Nervenzerrüttung. Vor seinem Tode hat er bei mehr als einer Gelegenheit über das Verhältnis zu seinen Brüdern mit mir beratschlagt; er wollte mich jedoch nicht ermächtigen, nach ihrem Aufenthalt zu forschen und mit ihnen in Verkehr zu treten. Aus Besorgnis, behauptete er, daß sie sein Entgegenkommen zurückweisen würden.“

„Daß mein Vater es gethan haben würde, davon bin ich fest überzeugt,“ bemerkte Dudley nachdenklich.

„Und Ihr Onkel Harold?“

„Von ihm weiß ich sehr wenig. Mein Vater war tief betrübt, als er von dem Unfall hörte, der den Onkel das Leben kostete. Wir Knaben hatten den Onkel nie gesehen, er lebte ganz in Italien, sich ganz wissenschaftlichen Forschungen widmend.“

„Ueber seine Familie wissen Sie nichts?“

„Gar nichts. Ich kann mich jedoch erinnern, daß mir, als ich noch ein Kind war, das Porträt einer sehr schönen Frau gezeigt wurde, mit der Erklärung, daß es das der Gattin meines Onkels, einer römischen Komtesse, sei.“

„Sie wissen nicht einmal, ob er Kinder hinterlassen hat?“

Dudley schüttelte verneinend den Kopf.

„Durch Zufall erfuhren wir aus den Zeitungen seinen Tod, doch erst mehrere Wochen danach; zuvor hatte mein Vater, glaube ich, in ziemlich langer Zeit nichts von ihm gehört.“

Der Jurist legte sich in seinem Sessel zurück und tippte die Spitzen seiner langen Kunzelfinger zusammen, dabei den jungen Mann mit unverkennbarem Wohlwollen anblickend.

„Darf ich fragen, ob einer von Ihnen verheiratet ist?“

Dudley lächelte und Viktor lachte hell auf.

„Das haben wir uns nicht leisten können, selbst wenn wir Lust dazu gehabt hätten,“ erklärte der ältere der Brüder.

„Nun, denk' ich, werden Sie es sich leisten können,“ entgegnete der Rechtsanwalt. „Meine Aufgabe, meine angenehme Aufgabe ist es, Ihnen mitzuteilen, daß Sie beide, junge Herren, falls keine Kinder Ihres Onkels Harold da sind, als die einzigen Erben von Frau Margaret Revelsworth, der Witwe Ihres Onkels John, dastehen, und daß diese mir ihren Willen kundgethan, Sie anzuerkennen und als ihre Neffen und präsumtiven Erben zu empfangen.“

Allem Anscheine nach hatte er von Seiten seiner Zuhörer ob dieser Eröffnung einen Ausruf freudiger Erregung erwartet, und ebenso sichtlich sah er sich enttäuscht, als sich in Dudleys und Viktors Antlitz auch nicht eine Miene Stolz oder Staunen ausdrückte.

„Vermutlich,“ fuhr er nach kurzer Pause fort, sich über den Tisch beugend, um seinen Worten noch mehr Nachdruck zu leihen, „haben Sie keine Vorstellung von der Höhe des Vermögens, um das es sich handelt?“

„Nicht die leiseste Vorstellung.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu haben bei: **Ed. Schmidt**, Dobben.
In **Varel** zu haben bei: **Heinrich Büsing.**

Landesbibliothek Oldenburg

Nachlaß-Auktion.

In dem am

Sonnabend, den 8. Juni d. Js., nachm. 2 Uhr,

im großen Saale des Herrn **Böseler** hierselbst stattfindenden Zwangsverkauf kommen ferner folgende Nachlaßsachen mit zum Verkauf (öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist):

1 Sofa, 6 Polsterstühle, 4 Rohrstühle, 1 mah. Sofatisch, 1 mah. Kommode mit Glasaufsatz, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Korblehnstuhl, 1 Glasschrank, 1 Bettstelle, 2 vollst. Betten, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 2 Tischlampen, 1 Wanduhr, 1 Weckuhr, 7 weiße Blumentöpfe, viele Bilder und Nippsachen, 1 Plüschtischdecke, 3 Fach Gardinen mit Bogen, versch. Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenlampen, Töpfe, Eimer, Kummen, Teller und sonstiges Küchengeschirr, 1 Aschkessel, 1 Vogelbauer, 1 Karre, sowie was sich sonst im Haushalt vorfindet.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Verheuerung.

Zwischenahn. Die zu Aschwege sehr günstig belegene **Brockhoffsche**

Heuerstelle,

welche zur Zeit von F. Cordes bewohnt wird, soll mit Antritt zum Herbst d. J. resp. 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre anderweit verheuert werden und wollen Heuerliebhaber sich am

Mittwoch, den 19. Juni ds. Js.,
nachmittags 5 Uhr,

in Dierks Wirtshause zu Burgfelde versammeln.

J. H. Hinrichs.

Verkauf einer Köterei in Mansholt.

Rastede. Landm. **Fr. Müller** in **Mansholt** läßt seine das. am Hauptwege und nahe der Neuenkruger Chaussee **belegene Besitzung** am

Freitag, 14. Juni cr., nachm. 4 Uhr,

in Fr. Bremers Gasthause in Neuenkruge zum **dritten** und **letzten** Mal **zum Verkauf ausbieten** und wird alsdann bei **genügendem Gebot der Zuschlag erfolgen.**

Die **Besitzung** besteht in **neuen Gebäuden und 77 Sch.-S.** sehr ertragreichen Ländereien, **in einem Komplex liegend.** Die Lage der Besitzung ist als eine äußerst schöne zu bezeichnen.

Der Kaufpreis kann zu einem großen Teil verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Degen, Aukt.

Hausmannsstelle zu verkaufen.

Altenhuntorf. Der Hausmann **Johann Gröne** zu **Moordorf**, als Vormund über den entmündigten Landmann **Hermann Grube** in **Altenhuntorf**, will die seinem Pupillen gehörige, zu **Altenhuntorf** belegene

Hausmannsstelle,

groß 19 ha 85 ar 73 qm, mit Antritt zum **1. Mai 1902** öffentlich meistbietend **verkaufen** lassen.

Die Stelle besteht aus den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und den Weide-, Mäh- und Ackerländereien.

Erster Verkaufstermin findet statt am

Sonnabend, den 8. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,

in **Haases Gasthause** in **Altenhuntorf.**

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Elsfleth. Chr. Schröder.

Zu verk. 1 sch. Dampftopf (10 Ltr. Inh.), 1 Petr.-Masch. (neu). Lindenstr. 4.

Zu verkaufen ein Haufen **Dünger.**
K. Brokop, Kurwickstr. 26.

Verheuerung.

Zwischenahn. F. G. Schröder zu **Aschhauserfeld** beabsichtigt, seine zu Kaihauserfeld belegene

Köterstelle,

bestehend aus **Wohnhaus** nebst plm. **40 Sch.-S. Garten-, Bau- und Moorländereien,** im ganzen oder in Abteilungen auf 6 Jahre anderweit zu verheuern.

Der Antritt kann hinsichtlich der Bauländereien diesen Herbst, der der Gebäude 1. Mai k. J. geschehen.

Termin zur Verheuerung ist auf

Sonnabend, den 22. Juni d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,

in F. Kreynschmidts Wirtshaus zu Kaihausen anberaumt, wozu Heuerliebhaber eingeladen werden.

J. H. Hinrichs.

Verheuerung.

Zwischenahn. D. Oeltjen zu **Ohrwege** beabsichtigt, seine zu Ohrwegerfeld belegene

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst plm. **23 Sch.-S. Garten- und Bauländereien,** mit Antritt nach der dießjährigen Ernte bezw. 1. Mai k. J. auf mehrere Jahre anderweit zu verheuern.

Heuerliebhaber wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

J. H. Hinrichs.

Verkauf.

Oldenburg. Am

Sonnabend, den 8. Juni d. J., abends 7½ Uhr,

werde ich vor dem Hause des Fuhrmanns **Suhr, Prinzessinweg** (beim „Ammerl. Hof") mehrere Stapel

Brennholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

B. Schwarting, Eversten.

Hausmannsbau-Verkauf.

Oldenbrok. Herr **Bernh. Winter und Kinder** zu **Oldenburg** lassen ihre zu **Oldenbrok-Mittelort belegene sog.**

Klosterbau,

20,2678 ha (45 Jück) **Marschländereien** mit geräumigen Gebäuden, zum Antritt auf Mai 1902 öffentlich meistbietend verkaufen.

3. und letzter Verkaufsaufsatz findet

Montag, 10. Juni cr., nachm. 5 Uhr,

in Inneckens Gasthause zu Oldenbrok statt und **erfolgt dann bei genügendem Gebot der Zuschlag sofort.**

Die Stelle ist sehr ertragreich, leicht zu bewirtschaften und kann daher mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Eventl. können auch die 3 Hämme zwischen Niederstraße u. Sieltief, 18¼ Jück, **separat verkauft werden.**

Von den Kaufgeldern kann nach Uebereinkunft **zu mäßigen Zinsen in der Stelle stehen bleiben.**

Nähere Auskunft wird gern erteilt.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Köterei-Verkauf.

Großenmeer. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der den Erben des weil. Zimmermeisters **Gerh. von Minden** zu **Loyermoor** gehörigen, daselbst belegenen

Köterei,

groß 3,2010 ha (reichlich 7 Jück) **mit noch neuem massiven Hause** und **Scheune,** zum Antritt auf nächsten Mai (Land zum nächsten Herbst) findet **2. Verkaufsaufsatz**

Dienstag, 11. Juni cr., vormittags 11 Uhr,

in Wenkes Gasthause zu Loyermoor statt.

C. Haake, Aukt.

Komet-Wender

mit und ohne Windschirm in extra starker Ausführung, mit 4zinkigen eingeschraubten Wendegabeln und zwangsläufiger Führung derselben.

der beste und solideste Wender.

General-Vertreter:

M. L. Reyersbach,
Oldenburg i. Gr.

Wilh. Müller, Friedensplatz 3.

Anlagen von Gas- u. Wasserleitungen.

Bade-Einrichtungen für Gas und Kohlenfeuerung.

Erneuerung von **Wringerwalzen.**

Reparaturen aller Art prompt und billig.

Neu! Petroleumgaskocher (siehe Schaufenster).

Lager in **Gasplatten** und **Gaskocher.**

Stahl-Panzer-Geldschränke.

Solides Fabrikat unter Garantie.

Billigste Preise. — Große Auswahl. — Billigste Preise.

Hofschlossermeister W. M. Busse,
Geldschrankfabrik,
Fernsprecher 412. Mottenstraße 7a—b. Fernsprecher 412

320. Hamburger Stadt-Lotterie.

118000 Lose und 59010 Gewinne.

Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Lose kosten 7 Klassen: Ganze Mk. 144.—, Halbe Mk. 72.—, Viertel Mk. 36.—, Achtel Mk. 18.—.

Ziehung 1. Klasse beginnt am 13. Juni 1901.

Hierzu empfehle ich Original-Lose zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
6 Mk.	3 Mk.	1.50 Mk.	75 Pfg.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

G. Daubert jun., Braunschweig.
Fernsprecher 106. Poststrasse 6.
Aelteste konzessionierte Lotterie - Haupt - Kollekte.

Immobilverkauf.

Die Witwe des weil. **Berend Friedrich Bürger,** Helene Catharine geb. Middendorf, zu **Bürgerfelde** beabsichtigt, ihr zu Bürgerfelde am

Redderendsweg Nr. 12

belegenes **Immobil** zum öffentlich meistbietenden Verkauf zu bringen und steht 3. Verkaufstermin an auf

Montag, den 10. Juni d. Js., nachm. 6 Uhr,

bei Herrn Wirt **Rath** in **Bürgerfelde.**

Das Immobil besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst ca. 11 Scheffels. Garten und Ackerländereien und einer ca. 4 Scheffels. großen Wiese; letztere hat Zuwegung von der Alexander-Chaussee. Die Ländereien sind sämtlich bester Bonität.

Da das Grundstück mehrere sehr schöne Bauplätze enthält, soll der Aufsatz im Ganzen und in Teilen erfolgen.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch erteilt derselbe gern nähere Auskunft.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll in obigem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Zu verkaufen 2 Stück 3½—4 m lange **Tischplatten** mit Böcken.
Langenweg Nr. 3 b. **H. Harms.**

Empfehle **bürgerlichen Mittagstisch,** mit Bier 50 Pfg.
J. Bock, Zeughausstraße 38.

Heirat. 600 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekte uns. Journal, Charlottenburg 2.

Streek bei Sandkrug. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Quene.
Ludw. Grotelüschen.

Bauplatz zu verk. Günstige Lage für Wirtschaft oder andere Geschäfte. Offert. unter **S. 325** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nadorst. Zu verkaufen eine zweijährige **Quene.**
Johann Wetjen.

Feinste Matjes-Heringe, Stück 15 Pfg., Dutz. Mk. 1.50.
J. B. Harms.

Bürgerfelde. Zu verk. ein **Sitzwagen.** Schulweg 6.

Empfehle ff. **Sauerkohl,** 2 Pfd. 15 ₰, sowie ff. **Schnittbohnen,** 2 Pfd. 25 ₰.
H. Weser.

Prima fleischige **Schinken,** bei ganzen und im Anschnitt, billigst bei **A. Hinrichs,** Burgstr. 30.

Köterei-Verkauf.

Bardensleth. Wegen anderweitigen Ankaufs will der Zimmermeister **Arend Rüdebusch** in **Bardensleth** sein daselbst unmittelbar an der Chaussee belegenes

Hausgrundstück mit schönem Garten

zum Antritt auf 1. November d. Js. öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

3. und letzter Verkaufsaufsatz findet statt

Sonnabend, 8. Juni cr., nachm. 6 Uhr,

in **Gräpers Gasthause** in Bardensleth, und erfolgt dann bei genügendem Gebot **der Zuschlag sofort.**

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Diebessichere Kassetten, Kopierpressen.
W. M. Busse.

Lose

Hamburger Lotterie,
Hauptgewinn 1. Klasse **50,000 ℳ,**
Ziehung **11. Juni 1901,**
empfiehlt ½ Los 3,00 ℳ
¼ „ 1,50 „
⅛ „ 0,75 „

Oldenburg i. G. **B. Kreye,**
Kriegerstraße 13,
konzessioniertes Lotterie-Geschäft.

Tannen-Riechelholz, Schleeten, Baumpfähle und Bohnenstangen

sind jetzt vorrätig.

Gut Loy.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöne **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. in der Hof-Apotheke.

Zu verkaufen billig

fast neuer **Hand-Kastenwagen,** passend für jedes Geschäft, Bäcker, Milchwagen 2c.
H. Prüser, Heiligengeiststr. 15.

Fahrräder und sämtl. Zubehörteile lief. billigst.
Hans Crome, Einbeck.
— Vertreter ges. Katalog gratis. —

Briefmark.-Sammlung, sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, Rebenstr. 21.

Schürzen und Korsetts,

große Auswahl, billige Preise.
W. Weber, Langestr. 86.

I. Strassburger Geldlotterie

des Männervereins vom Roten Kreuz.

Loose à 1 Mk. } Porto und Liste
11 „ 10 Mk. } 25 Pf. extra.

Ziehung garantiert 22.—24. Juni 1901.

2919 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug

v. Mk. 45,000

1 Gew. Mk. 15,000

1 Gew. v. Mk. 6000	= Mk.	6000
3 Gew. v. Mk. 1000	= Mk.	3000
4 Gew. v. Mk. 500	= Mk.	2000
20 Gew. v. Mk. 100	= Mk.	2000
40 Gew. v. Mk. 50	= Mk.	2000
150 Gew. v. Mk. 20	= Mk.	3000
300 Gew. v. Mk. 10	= Mk.	3000
900 Gew. v. Mk. 5	= Mk.	4500
1500 Gew. v. Mk. 3	= Mk.	4500

empfiehlt **J. Bierfischer** und **H. Bohlen.**

Kohlpflanzen, 100 Stück 10 Pf., zu verkaufen. Philosophenweg 5.

Trinkeier, täglich frisch, sind abzugeben. Offert. unter **S. 324** an die Exp. d. Bl.

Ein an bester Lage in Lehe belegenes **Wohnhaus,** worin seit Jahren mit gutem Erfolg

Wirtschaft

betrieben, ist zu verkaufen.

Näheres **Geestemünde,** Schillerstraße 8, part.

Besten hiesigen Honig, garantiert rein, halte fortwährend billigst empfohlen.
J. B. Harms.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr A. Hrh, für den Inseratenteil: P. Radomska. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg